

Pferdebetrieb

PROFI-MAGAZIN



Offenstall und Aufzuchtstall

... von A wie Ausstattung bis Z wie Zaun

ABUS

Security Tech Germany



ABUS Link Station App

Jetzt
vorbestellen!



Wärmebild-
kamera

Ab
Winter 2022



Full-HD
Domekamera



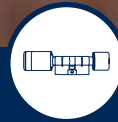
Zoomkamera
mit Teleobjektiv



Video-
überwachung



Video-
Türsprechanlage



Zutritts-
kontrolle

Bild: Reitanlage Aubenhausen

VIDEOÜBERWACHUNG & APP 24/7-SCHUTZ FÜR PFERDE & WERTE

Ob Gestüt, Pensionsstall oder Reitverein: Eine Videoanlage schützt Ihren Betrieb und behütet die geliebten Vierbeiner vor Verletzungen und Gefahren.

Ihre ABUS-Lösung: Moderne IP-Kameras samt Rekorder zum Speichern und Verwalten. Via App stets Live-Einblick in die Stallboxen und Paddocks haben. Im Notfall, z. B. bei Kolik, Verlegen oder wilden Tieren, schnell reagieren und schwere Folgen verhindern. 24/7-Schutz im Innenhof und für die Weide: Mit Farbnachtsicht, Wärmebild zur Detektion entlaufener Pferde oder Eindringlinge (Mensch und Tier) sowie Teleobjektiv mit einer Sichtweite von über 1 km!

Alles für Ihre Reitanlage: Von Videokameras über Türsprechstellen bis hin zu mechanischen und elektronischen Schließanlagen für hohe Sicherheit und einfache Zutrittsverwaltung.

**Sie suchen eine moderne Sicherheitslösung für Ihren Betrieb?
Jetzt beraten lassen und Kontakt zu einem ABUS Fachbetrieb erhalten:**



Von unserem Reitanlagen-Fachberater **Eugen Bondaletow**

Tel: +49 8207 959 90-281 Mobil: +49 173 589 31 62

E.Bondaletow@abus-sc.com



pferde-betrieb.de/abus
Fragen? Antworten gibt es hier im Video. Jetzt Link eingeben oder QR-Code scannen!

abus.com



privat

Liebe Leserinnen und Leser,

in der Pferdehaltung sind Offenställe mittlerweile nicht mehr wegzudenken. Immer mehr Pferdehalter entscheiden sich dafür, ihre Tiere in einem Stall nach diesem Konzept unterzubringen. Die Nachfrage steigt. Sowohl aus arbeitswirtschaftlicher, als auch aus Sicht des Tierwohls kann der Offenstall sehr interessant sein und punkten. Im neuen Sonderheft Offen- und Aufzuchtstall widmen wir uns allen Themen, die dafür relevant sind.

Bevor man einen Offenstall eröffnet, sollte man sich über einige Punkte Gedanken machen. Deswegen erklären wir Ihnen in diesem Heft, worauf Sie bei einer Liegehalle achten müssen. Wie groß sollte sie sein, wo sollte sie positioniert werden und wie sollte sie ausgestattet sein? Außerdem beschäftigen wir uns mit der Einstreu und worauf es bei der Wahl des richtigen Materials ankommt. Da Offenställe meist über große Flächen verfügen, wird auch dem Thema Bodenbefestigung ein besonderes Augenmerk geschenkt.

Neben den baulichen Faktoren spielt auch die Technik in Offenställen eine immer größer werdende Rolle. Um die Sicherheit für Ihre Pferde und Kunden zu erhöhen, erklären wir, worauf es bei einer guten Beleuchtung ankommt und wie Sie Einbrechern und ungebetenen Gästen mit Kameras und Zutrittstechnik den Zugang erschweren können. Einen Großteil der Arbeit in jedem Stall nehmen die Fütterung und Entmistung ein. Wir geben Ihnen einen Überblick über die Möglichkeiten der Fütterungs- sowie Entmistungsanlagen und weiterer Gadgets, die Ihnen diese Aufgaben erleichtern. Außerdem erfahren Sie, was bei der Fütterung von Fohlen zu beachten ist.

Auf Seite 34 finden Sie ein Interview mit Ute Rossmayer von Rossmayer Reitanlagen, mit der wir über den Offenstallbau darüber, was in keinem Offenstall fehlen darf und über die häufigsten Fehler bei der Planung gesprochen haben.

Viel Spaß beim Lesen dieses Sonderhefts wünscht

Jasmin Auner



SONDERHEFT
*Offenstall und
Aufzuchtstall*

- 3 Editorial
- 4 Inhalt
- 5 Impressum

Bau

- 6 **Liegehallen und Einstreu**
Weiches Bett im Rückzugsort
- 10 **Bodenbefestigung**
Der perfekte Offenstallboden:
Gibt's ihn überhaupt?
- 36 **Zaunsysteme**
Sicherheit hat oberste Priorität

Technik im Offenstall

- 16 **Beleuchtung und Überwachung**
Ausstattung mit LEDs, Kameras und
anderen Systemen
- 20 **Entmistungstechnik**
Sauber muss nicht anstrengend sein!
- 30 **Fütterungs- und Tränketeknik**
Satt und zufrieden!

Know-How

- 34 **Interview**
Gut geplant ist halb gebaut
- 40 **Herden richtig managen**
Die ideale Pferde-WG

Service

- 24 Marktplatz

Titelfoto: **Pferdebetrieb**

IMPRESSUM

FORUM ZEITSCHRIFTEN UND SPEZIALMEDIEN GMBH

Mandichostraße 18
86504 Merching
info@pferde-betrieb.de
www.pferde-betrieb.de
Tel. 082 33/381-0
Fax 082 33/381-212

GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Rosina Jennissen

CHEFREDAKTEURIN:

Jana Riemann, DW -362
jana.riemann@forum-zeitschriften.de

REDAKTION:

Jasmin Auner, DW -311
jasmin.auner@forum-zeitschriften.de
Sarah Wieser, DW -647
sarah.wieser@forum-zeitschriften.de

MITARBEITER DIESER AUSGABE:

Katharina Nilges

ANZEIGENLEITUNG:

Melanie Hahn, DW -524
melanie.hahn@forum-zeitschriften.de

ANZEIGEN:

Burkhard Müller
Tel. 054 36/9689800
burkhard.mueller@forum-zeitschriften.de

ANZEIGENVERWALTUNG:

Monique Ulbrich, DW -515
monique.ulbrich@forum-zeitschriften.de

LESERSERVICE:

DW -333, service@forum-zeitschriften.de
Erscheinungsweise: zehnmal jährlich
Jahresbezugspreis für 10 Ausgaben + 2 Sonderhefte:
Print: 74 Euro (inkl. Versand und MwSt.)
Studentenabo Print: 34,50 Euro (inkl. Versand und MwSt.)
ePaper: 67,00 Euro (inkl. MwSt.)
Kombi-Abo Print + ePaper: 95,70 Euro (inkl. Versand und MwSt.)
Verkauf nur im Abonnement.

Anzeigenpreisliste Nr. 1/2022

LAYOUT:

Engel & Wachs, Augsburg

DRUCK:

Silber Druck oHG, Lohfelden

© Copyright **Pferdebetrieb** 2022 by
FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GMBH



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Nutzungszahlen
Klare Basis für den Werbemarkt

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Nennung der Quelle gestattet.
Vom Leser verfasste Beiträge können aus redaktionellen Gründen geändert oder gekürzt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder sonstiges Material übernimmt der Verlag keine Haftung.

Gemäß Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Presse vom 7.2.1950 in Verbindung mit § 8 des Bayer. Pressegesetzes wird mitgeteilt: Gesellschafter der FORUM Zeitschriften und Spezialmedien GmbH ist: Ronald Herkert, Kissing.



besser bauen.

REIT- ANLAGEN

Haas Fertigtbau GmbH | D-84326 Falkenberg
T +49 8727 18-550 | E info@haas-fertigtbau.de

haas-landwirtschaftsbau.de
Online-Termin vereinbaren





Liegehallen und Einstreu

WEICHES BETT IM RÜCKZUGSORT

Offenställe sind für viele Pferdebesitzer die erste Wahl. Neben den Bewegungsanreizen ist auch der ständige Sozialkontakt ein Vorteil, den Offenställe mit sich bringen. Doch die Pferde brauchen nicht nur Action, sondern auch Rückzugsorte in denen sie zur Ruhe kommen und auch mal eine Runde schlafen oder dösen können.

Hinsichtlich des Platzangebots pro Pferd geben die Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten (BMELV 2009) die Mindestanforderungen vor: Wenn zum Beispiel die Funktionsbereiche Fressen und Ruhen räumlich voneinander getrennt liegen, sollte der Platz pro Pferd mit mindestens der dreifachen Widerristhöhe zum Quadrat ($3 \times Wh.^2/\text{Pferd}$) berechnet werden. Bei einem 1,60 Meter großen Pferd ergeben sich daraus 7,68 Quadratmeter. So ist auch durch verschiedene Untersuchungsergebnisse belegt worden, dass die Liegezeiten von Pferden abhängig von der Größe der Liegefläche sind. Liegehallen dienen den Pferden zum Dösen und Schlafen, sie bieten ihnen aber auch Schutz vor lästigen Insekten und Witterungseinflüssen. Doch nicht jede Halle eignet sich für diesen Zweck. Sie müssen einige Voraussetzungen erfüllen, damit sich die Pferde wohlfühlen.

Planung

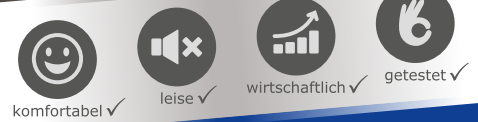
Der wichtigste Aspekt ist die Fluchtmöglichkeit, da Pferde Fluchttiere sind. Eine möglichst lange, nicht zu tiefe Liegehalle mit mehreren Ein- und Ausgängen an der langen Seite wird von Pferden am besten angenommen. Laut Leitlinien muss jeder Durchgang entweder so schmal sein, dass nur ein Pferd hindurchgehen kann, also 80 bis 90 cm, oder breiter als 180 cm, damit zwei Pferde aneinander vorbeigehen können. Wegen der Rangordnung sollten mindestens zwei Ein- und Ausgänge vorhanden sein. Bei modernen Neubauten ist jedoch meistens eine ganze Seite offen. Grundsätzlich sollte sich der Zugang zur Halle möglichst an der windabgewandten Seite befinden. Außerdem empfehlen Experten eine Tiefe von acht bis zehn Metern. Die Länge ergibt sich dann aus der Anzahl der Pferde. Eine gute Lösung, die den Pferden sowohl Schutz als auch genügend Fluchtmöglichkeiten bietet, kann eine L-förmige Liegehalle mit zwei offenen Seiten sein.

Platzierung der Liegehalle

Experten empfehlen Liegehallen mit Öffnungen im Süden und im Osten, jedoch kann die richtige Ausrichtung je nach Lage unterschiedlich sein. Die Liegehalle sollte von den Kraftfutterstationen und Tränken entfernt platziert werden, damit sich die Pferde mehr bewegen müssen. Sinnvoll sind laut Expertenmeinung auch mindestens zwei Ausgänge aus der Liegehalle. Bewährt haben sich Ausgänge links und rechts, damit in der Mitte Platz bleibt und die Pferde sie wieder verlassen können, wenn ein Ausgang durch ein ranghöheres Pferd versperrt ist. Die Eingänge sollten laut Experten mindestens 2 m breit sein.

Raumaufteilung

Nach Empfehlung der Leitlinien können bei größeren Pferdegruppen auch mehrere kleine Unterstände gebaut werden. Dann finden auch rangniedere Tiere einen Platz, um in Ruhe zu dösen oder zu schlafen. Grundsätzlich ist es günstig, zwei Liegeräume pro Gruppe vorzusehen und den errechneten Platzbedarf zu verteilen. Wenn man die Liegefläche gut strukturiert, ist laut Leitlinien des BMELV eine Reduzierung der Größe auf die zweieinhalbfache Widerristhöhe im Quadrat pro Pferd möglich. Eine Raumteilung kann durch eine halbhohe Zwischenwand oder durch Raumtrenner wie herabhängende Balken, Tonnen oder transparente Planen erreicht werden. Wichtig ist, dass die Pferde dabei Blickkontakt haben. Wenn es



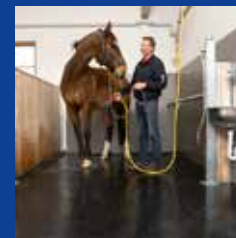
Mehr Sicherheit und Komfort im Stall.



Pferdegerecht weich.



Robust und pflegeleicht.



Optimal für Nassbereiche.



Mehr Komfort, weniger Lärm.





Die Liegehalle auf dem Pferdehof Luppmanns verfügt über drei große Öffnungen, damit problemlos mehrere Pferde rein und raus können und immer eine Fluchtmöglichkeit besteht.



Die Öffnungen der Liegehalle des Aktivstall Martinshof haben Lamellenvorhänge. So bleiben die Pferde in der Halle vor Wind und Wetter geschützt.

mehrere Unterstände gibt, sollten diese nah beieinander liegen. Experten wissen, dass sich die Pferde in der Hauptschlafenszeit zwischen 0:00 und 3:00 Uhr in der Regel nicht aufteilen, sondern aus Sicherheitsgründen zusammenbleiben. Reichen die Schlafplätze nicht für alle Tiere aus, bleiben die rangniederen in der Nähe stehen.

Das Fachzentrum Pferdehaltung in Ansbach empfiehlt deutlich über die Leitlinien hinaus großzügige Liegebereiche mit mind. 12 m² pro Pferd zu planen. Die Verwendung von Raumteilern in Liegehallen strukturieren den Bereich zusätzlich und schützen damit rangniedere Pferde.

Schöne Aussicht

Pferde bevorzugen zum Ruhen einen Platz, der ihnen gute Rundumsicht und Sicherheit bietet. Einen guten Schutz vor schrägem Regen bieten beispielsweise Vordächer, die Pferde gerne nutzen. Um eine gute Luftzirkulation zu gewährleisten, muss die Liegehalle ein großes Volumen bieten. Der Luftaustausch muss bei der Planung berücksichtigt werden. Die Leitlinien definieren 1,5 x Widerristhöhe als das Minimum für die Deckenhöhe. Darüberhinausgehende Bauweisen sind empfehlenswert, denn je höher die Halle ist, desto größer ist der Luftaustausch und umso angenehmer ist das Klima, vor allem im Sommer. Als Schutz vor Wind, der auch gerne das Einstreumaterial durcheinanderwirbelt, sind Windschutznetze eine mögliche Lösung. Eine Kombination aus halbhohen Wänden und Windschutznetzen sorgt im Idealfall dafür, dass die Liegehalle wetterfest und luftig zugleich ist. Bewährt haben sich auch Lochblechplatten, mit denen sowohl der gesamte obere Bereich der Liegehalle geschlossen als auch der Integrationsbereich ausgestattet sein kann. Sie sind windabweisend, von innen fast durchsichtig und im Gegensatz zu Windschutznetzen leise und selbstreinigend. Als Witterungsschutz für die Ein- und Ausgänge eignen sich Streifenvorhänge. Wenn das Gebäude regelmäßig starken Windböen ausgesetzt ist, ist eine komplett geschlossene, dem Wind zugewandte Rückseite jedoch die bessere Wahl.

Einstreu

Auch hier gibt es unterschiedliche Ansätze. Bereits bei der Planung sollte sich der Betriebsleiter Gedanken über die Einstreu machen. Für einige Betriebsleiter ist die Liegehalle ein Ort, an dem ausschließlich geruht werden soll. Auf fressbare Einstreu wie Stroh wird dann häufig zu Gunsten von anderer Einstreu wie Späne,

Miscanthus oder Waldboden verzichtet. Wenn eine Strohmattatze verwendet wird, muss diese alle paar Wochen oder Monate – am besten maschinell – komplett entfernt werden. Dazu empfiehlt es sich, eine Wand in der Nähe der Zufahrt komplett zu betonieren, damit der Mist bequem dagegen geschoben und leichter abtransportiert werden kann. Bei Einstreumaterialien wie Leinstroh oder Miscanthus muss in der Regel täglich von Hand gemistet werden. In diesem Fall ist ein kurzer Weg zum Misthaufen arbeitstechnisch sinnvoll. In Liegehallen können verschiedene Einstreumaterialien verwendet oder mit Gummimatten kombiniert werden.

Einstreu sparen durch Stallmatten

Eine Möglichkeit, Einstreu und damit gleichzeitig auch Kosten, Mistvolumen und Lagerkapazität zu reduzieren, sind Stallmatten. Eine Einstreu ist auch mit Stallmatten Pflicht, das sehen die Leitlinien vor. Allerdings kann man sie so reduzieren und diese Kombination wird besonders in der Gruppenhaltung eingesetzt. Wissenschaftlich belegbare Erkenntnisse zur Liegepräferenz von Pferden gibt es bisher wenig. Bei der Wahl von Stallmatten ist es wichtig darauf zu achten, dass diese keine Giftstoffe, die für Mensch und Pferd gefährlich sein könnten, abgeben. Die Stallmatten sollten keine Abriebe oder Ausgasungen in die Umwelt abgeben, sie sollten gut fixierbar sein und mit der Einstreu die Gewährleistung aufweisen, dass sie verformbar sind. Zudem sollten sie rutschfest sein.

Neben betriebswirtschaftlichen Vorzügen bieten Stallmatten noch weitere: Je nach Produkt helfen sie zusätzlich zur Isolation oder gestalten für alte oder kranke Tiere ein angenehmeres Liegeverhalten.

Ausstattung

Betriebsleiter statten ihre Liegehallen sehr unterschiedlich aus. Ein hängender Baumstamm kann als Raumtrenner in einer Liegehalle dienen. Wenn verschiedene Einstreumaterialien genutzt werden, kann auch ein Baumstamm auf den Boden gelegt werden, um diese zu trennen. Andere Betriebsleiter verteilen Kratzbürsten bewusst, um für Beschäftigung zu sorgen. Wer gerne das Geschehen in der Liegehalle im Blick hat, kann auf eine Überwachungskamera setzen. Moderne Videokameras teilen Live-Bilder z.B. via App auf das Smartphone oder den Computer und erlauben es so, die Herde im Blick zu behalten, auch wenn man selbst nicht vor Ort ist.



BIO-WALDBODEN

DAS NATÜRLICHE PFERDEEINSTREU



BIO WALDBODEN
Pferdeestreu made in Germany

- Entwickelt von und mit Pferdespezialisten
- Exakt abgestimmte Mischung aus 5 verschiedenen Bestandteilen
- Neutraler pH-Wert, TORFFREI, weicher und staubarmer als Stroh
- Einsatz in der gesamten Nutz- und Heimtierhaltung: Freilaufställe für Rinder, artgerechte Hühner- Bodenhaltung, für Kleintiere wie Kaninchen, Hamster sowie für Hundboxen

bio-waldboden.de



Bodenbefestigung

DER PERFEKTE OFFENSTALLBODEN: GIBT'S IHN ÜBERHAUPT?

Die Anforderungen an Böden im Offenstall sind hoch, denn ihnen wird im Laufe der Zeit einiges abverlangt. Sie müssen jedem Wetter, vielen Pferdehufen und dem Einsatz von Maschinen standhalten können. Wir verraten Ihnen, auf was es bei einer guten Bodenbefestigung ankommt.

Wenn eine Herde Offenstallpferde durch ihren Auslauf galoppiert, dann bebzt die Erde – und der Boden gleich mit. Die Untergründe in Offenställen müssen ganz schön viel aushalten. Hier wird galoppiert, getobt, gebockt, gescharrt, gewälzt und gefressen. Ein großer Teil des Herdenlebens findet in diesem Auslauf statt. Umso wichtiger, dass der Boden dieser Belastung gut und möglichst lange standhalten kann. Würde man die Pferde selbst befragen, so würden sie vermutlich folgende Wünsche äußern: Der Boden soll schön elastisch und trittfest sein, aber nicht rutschig. Nasse, matschige Hufe will keiner haben, stauben soll es aber bitte auch nicht. Der Auslauf soll groß und spannend gestaltet sein, aber auch genug Ausweichmöglichkeiten bieten. Und was gerade fühligen Pferd nicht gefällt, ist Grobmaterial auf der Tretschicht.

Aber nicht nur von Seiten der Pferde soll ein Paddock bestimmte Anforderungen erfüllen, auch Betriebsleiter haben Ansprüche an den Untergrund ihres Offenstalls. Für sie ist vor allem wichtig, dass der Auslauf langlebig ist, jahrelang stabil bleibt und sich leicht abmisten und reinigen lässt. Außerdem soll der Boden robust sein und zuverlässig entwässern. Weder das Wetter noch Pferdehufe sollten ihm viel schaden.

Zuletzt kann auch das Thema Umweltschutz bei der Wahl einer passenden Bodenbefestigung eine Rolle spielen. Aus Angst, dass durch Ausläufe großflächige Verschmutzungen entstehen könnten, stellen zum Beispiel manche der unteren Wasserbehörden hohe Bauauflagen, die oft schwer oder nur mit großen Aufwand zu erfüllen sind. Ein Beispiel: Die Forderung, dass die gesamte Auslaufläche mit wasserundurchlässigem Beton oder Folie abgedichtet und Oberflächenwasser in Behältern aufgefangen wird. Bei regionalen Landwirtschaftskammern können Informationen über die Regelungen am eigenen Standort eingeholt werden.

Worauf es bei der Planung ankommt

Ohne bauliche Maßnahmen hält kaum ein natürlicher Boden dauerhaft der Belastung durch Pferdehufe, eventuelle Maschinen und Wetterverhältnisse stand. Insbesondere kleine Flächen sollten vollständig befestigt werden, bei großen Ausläufen zumindest alle stark genutzten Bereiche und Flächen. Erst durch eine Befestigung können die meisten Boden trocken und stabil bleiben und so den hohen Anforderungen gerecht werden. Für die Bodenbefestigung gibt es verschiedene Möglichkeiten. Neben einfacheren und kostengünstigeren Varianten gibt es auch den klassischen, aber teureren Drei-Schicht-Aufbau.

Für welche Befestigungsart man sich entscheidet, sollte abhängig von der Anzahl der Pferde, der Intensität und Art der Nutzung, der jeweiligen Bodenverhältnisse und der Menge der Niederschläge am Standort entschieden werden. Soll der Auslauf galoppierfähig sein, dann empfehlen viele Experten das Drei-Schicht-System, wenn nicht, dann sind – je



Eine Bodenbefestigung im Querschnitt, bestehend aus Schotter, Paddockgitter und Sand.



Karl Heuschmid Benningen
Tel: 08331/82519 - Fax: 47479
info@khb-heuschmid.de



Cavaletti - Alu-Ständer
Trainings- / Turnier- und
Werbehindernisse
Dressurplatzzubehör
Stallgummibeläge
Reithallenspiegel

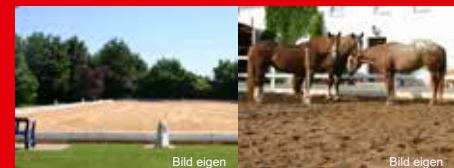
KHB-Heuschmid.de

Reitplatzbau

Neubau - Sanierung
Paddockbau
Textilhäcksel u. Fasern
Bahnpflegegeräte

equi
TERR[®]
PROFESSIONAL XXL

Professionelle Reitplatz-
und Paddockbefestigung
für Dressurplätze - Springplätze
Longierplätze - Westemböden.



Allwetter-Paddocks für entspannte und zufriedene Pferde.



Die Nr. 1 in Größe und Verlegetechnik Eigenleistung leicht gemacht.



Lasergesteuerter
Einbau gewähr-
leistet ein perfektes
Ergebnis.

ABVERKAUF
Top-Reitboden
ab Messe
PFERD BODENSEE

Spezialist für Hallenboden-
und Reitplatzsanierung



So kann ein befestigter Offenstallboden im Detail aussehen.

nach Art des Bodens – auch Paddockplatten ohne Sandauflage als Oberfläche denkbar. Grundsätzlich ist stets darauf zu achten, dass die Lauffläche des Auslaufs höher liegt als das Erdreich drum herum, damit Wasser in alle Richtungen abfließen kann. Wird eine einfache Variante gewählt, bedeutet das, dass der verdichtete Boden höher liegen sollte als die Randbereiche. Ein Offenstallboden muss immer sowohl tragfähig, als auch wasserdurchlässig sein. Ein leichtes Gefälle von 1,5 bis 2 % in der Trettschicht ermöglicht den Abfluss des Wassers in eine gewünschte Richtung.

Ein- und zweischichtige Systeme

Natürlich kann auch die Höhe des Budgets bzw. der möglichen Investition die Wahl der Variante beeinflussen. Wichtig: Der Preis muss immer für den gesamten Aufbau, also für den Querschnitt, betrachtet werden.

Für ein kleineres Budget bieten sich der ein- oder zweischichtige Aufbau an. Die einschichtige Variante stellt die einfachste der Methoden dar. Häufig muss lediglich der Untergrund entsprechend vorbereitet werden. Erst sollte man ihn lockern, um möglichst viel Bewuchs mitsamt Wurzeln zu entfernen. Im Anschluss kann der Betriebsleiter die Fläche mithilfe einer Leichtgut- oder Getreideschaukel planieren und eine Trettschicht aufbringen. Einige Bodenplattenhersteller haben auch Platten im Programm die – wenn der Untergrund die richtigen Voraussetzungen mitbringt – keinen aufwendigen Unterbau benötigen.

Beim zweischichtigen Aufbau, der zweiten Stufe, wird unter die Trettschicht zusätzlich eine Trennschicht verlegt. Die einzelnen Schichten sowie der klassische Drei-Schicht-Aufbau werden im Folgenden näher erläutert.

Die Tragschicht des klassischen Drei-Schicht-Aufbaus

Die unterste der drei Schichten dieses Aufbaus ist die Tragschicht, die auch nur beim dreischichtigen Aufbau verlegt wird. Sie ersetzt bzw. bildet den Unterbau und sollte nach Empfehlung der DLG 20 bis 50 cm stark, wasserdurchlässig und frostbeständig sein. Wie der Name schon verrät, entscheidet diese Schicht über die Tragfähigkeit des Bodens. Verwendet wird für die Tragschicht meist grober Kies oder Schotter. Geeignet wären aber auch Schotter-Kies-Splitt-Gemische, Auffüllkies oder Schlacke mit einer Korngröße von 4 bis 8, maximal aber 16 Millimetern. Auch unbedenkliche Asphaltrecycling-Gemische mit grober Körnung, möglichst ohne Feianteile, können verwendet werden. Sollte der Boden bereits sehr kieshaltig sein, kann gegebenenfalls auf eine Tragschicht verzichtet werden. Dann würde es sich aber wieder um einen ein-, oder zweischichtigen Aufbau handeln.

Die Trennschicht als Schutz vor Materialvermischung

Als nächstes folgt die Trennschicht. Auch sie sollte wasserdurchlässig, frostbeständig und stoßdämpfend sein. Im Idealfall soll sie den Druck auf den Boden verteilen und verhindern, dass grobes Material aus dem Naturboden oder der Tragschicht an die Oberfläche gelangt, wo es den Pferdehufen schaden könnte. Gleichzeitig können dank der Trennschicht auch keine feinen Teile von der obersten bis auf die unterste Schicht absickern. Dort könnten diese nämlich die Hohlräume verstopfen und so den Ablauf des Wassers verhindern, obwohl diese Schicht eigentlich die Funktion hat, abfließendes Oberflächenwasser zu filtern.



HIT-Aktivstall®

100%

Gruppenhaltung ... und alle gewinnen!



**Viele Gewinner
sehen Sie auf der**

**HIT-Aktivstall®
Facebookseite**

E-Mail info@aktivstall.de
Tel. + 49 (0) 4 81 - 68 37 63 - 0
Fax + 49 (0) 4 81 - 68 37 63 - 10

www.aktivstall.de



Auf der Reitanlage Schlarbhofen führt der Weg in die Liegehalle erst über eine mit Offenstallgittern befestigte Fläche und anschließend über Gummimatten.



Selbst an einem Hang lassen sich viele Offenstallmatten gut verlegen.

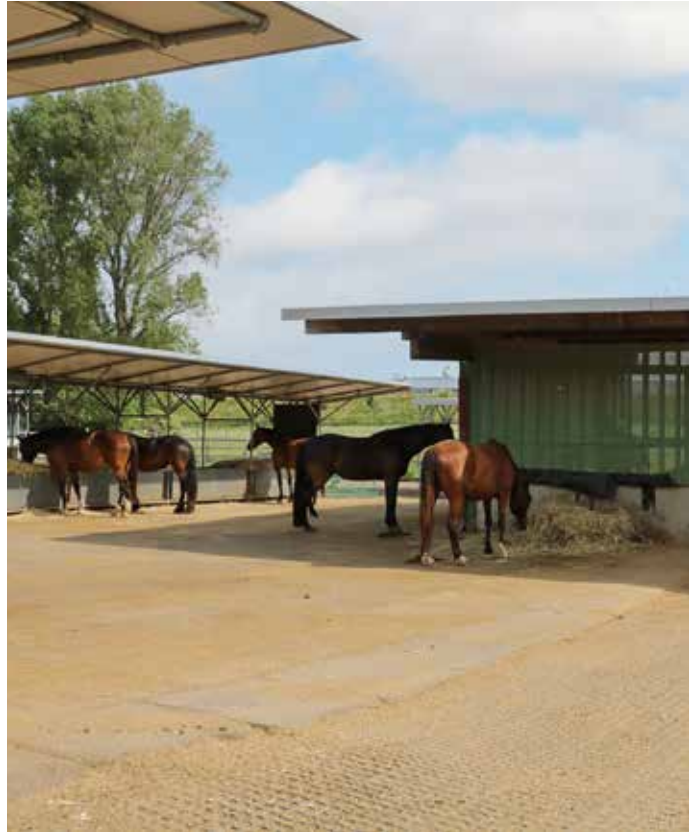
Als Trennschicht werden vor allem Geotextilien, Vliese oder Paddockgitter und -raster verwendet. Jedes dieser Materialien besitzt spezielle Eigenschaften. So sind Vliese zwar in der Regel recht günstig, können aber zu Stolperfallen werden, wenn sie sich im Laufe der Zeit ausdehnen. Deshalb sollte Vlies, der sich vor allem für durchlässige Böden eignet, hochwertig und stabil sein. Auch Spezialvlies kann eine günstige Variante sein, wenn man ihn richtig, also nach den jeweiligen Vorschriften des Herstellers, befestigt. Spezielle Paddockgitter bieten den Vorteil, dass sie den Druck gleichmäßig verteilen und stabiler sind. Die Trennschicht kann entweder direkt auf das Planum aufgelegt werden oder zwischen Trag- und Tretschicht platziert werden. In beiden Fällen verhindert sie die Vermischung von Boden und Tretschicht.

Direkt unter den Hufen: Die Tretschicht

Die oberste Schicht, auf der die Pferde dann direkt laufen, bildet immer die Tretschicht. Eingesetzt werden hierfür meistens eher grober Sand oder eingeschränkt auch Hackschnitzel. Dabei gibt es die Möglichkeit, gewaschenen Sand mit ungewaschenem Sand zu vermischen. Das macht ihn zwar griffiger, aber weniger durchlässig. Ein Hersteller empfiehlt beispielweise einen gewaschenen Sand mit einer Körnung von 0 bis 2 mm. Der Sand sollte 5 bis 10 cm hoch aufgeschüttet werden. Durch den dreischichtigen Aufbau, bestehend aus Tragschicht, Trennschicht und Tretschicht, soll eine zuverlässige Wasserabführung gewährleistet werden. Manchmal kann aber trotzdem eine zusätzliche



Viele Bewegungs- und Aktivställe haben einen kleinen „Trail“, der die Pferde dazu anregt, sich mehr zu bewegen. Auch solche Untergründe können befestigt werden.



Auch der Heinrichshof setzt bei der Befestigung seines Offenstallbodens auf Paddockgitter.

Drainage notwendig sein. Damit sich das Material der Tretschicht nicht überall verteilt, sollte es eingefasst werden. Laut DLG kann die Tretschicht einer Fläche 7 bis 10 Jahre lang halten, bevor der Sand komplett ausgetauscht werden sollte. Dafür muss der Auslauf bzw. die Sandfläche aber gut gepflegt sein, also täglich abgeäpfelt und im Sommer bewässert werden, damit kein Staub entsteht. Außerdem sollte der Sand immer wieder aufgefüllt werden, da er aufgrund des Windes und des Abmistens mit der Zeit weniger wird. Einige Paddockmatten und -platten sind auch ohne Sandaufschütten verwendbar und stellen dann quasi selbst die Tretschicht dar. Hier sollte jedoch auf die jeweilige Herstellerempfehlung geachtet werden, denn nicht alle Modelle eignen sich dafür und auch die Voraussetzungen des Bodens sind zu beachten. Alternativ kann auch Verbundpflaster oder Asphalt zum Einsatz kommen. Rasengittersteine bergen ein höheres Verletzungsrisiko und sind deshalb nicht geeignet.

Die Eigenschaften von Paddockmatten, -gittern und -platten

Paddockgitter, -matten oder -platten sind ein wichtiger Bestandteil für viele Offenstallbefestigungen. Die einzelnen Modelle unterscheiden sich beispielweise in der Herstellungsweise (gespritzt oder gepresst), in ihren Materialien oder in ihren Formen. Auch die Höhe und Dicke der Stege und die Formen der Öffnungen variieren. Außerdem gibt es sie in unterschiedlichen Gewichten und mit diversen Verbindungselementen. Meist bestehen die Paddockmatten aus elastischem Kunststoff oder Gummi. Die Gitter von Paddockplatten können mit speziellen Pflaster- oder Gummisteinen, aber auch mit Rundkornkieseln, Splitt, Lava oder wasserdurchlässigem Sand

aufgefüllt werden. Es sollte aber nur so viel befüllt werden, dass die Matten weiterhin zu sehen sind. Alle Arten von Paddockmatten sollten die punktuelle Belastung durch Pferdehufe auf eine größere Fläche verteilen. Die Hufe der Pferde sollten nicht einsinken und Pfützen sollten sich auf der Oberfläche nicht bilden können.

Die meisten Systeme lassen sich mit einem Klicksystem ineinanderstecken und bilden so einen festen Verbund. Die Produkte der einzelnen Hersteller unterscheiden sich zwar in der Anordnung und Gestaltung ihrer Waben, sollen aber allesamt den Boden nur so weit verdichten, dass noch Wasser versickern kann. Zum Beispiel kann durch das Abwechseln von offenen und geschlossenen Waben zugleich genug Wasser abtransportiert, aber auch ausreichend gespeichert werden, um Staub zu vermeiden. Eine mögliche Gefahr, die es zu vermeiden gilt: Die Matten können sich mit der Zeit durch die Einwirkung der Sonne bzw. Wärme aufwölben und bilden dann nicht mehr eine gerade, sondern eine eher hügelige Oberfläche. Um das zu vermeiden, sollte man die Dehnungsfugen beachten und beim Verlegen genügend Platz zum Ausdehnen einplanen. Grundsätzlich sollten Betriebe, die sich selbst um die Bodenbefestigung kümmern möchten, die Empfehlungen und Angaben der Hersteller beachten.

Fazit

Der Boden eines Offenstalls ist für den Bewegungsapparat der Pferde und auch für die Arbeitswirtschaftlichkeit sehr wichtig. Schließlich lässt sich nur ein befestigter Boden maschinell und damit zeitsparend abmisten. Beiden Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig die jeweiligen Vorgaben der Behörde nachhaltig umzusetzen – das ist die Kunst der Offenstallbefestigung. 🐾

Gold-Partner im



FLÄCHENBEFESTIGUNG MIT DEM TTE® SYSTEM

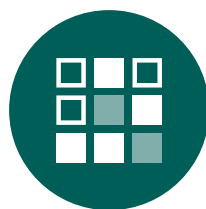
TIERFREUNDLICH. STABIL. NACHHALTIG.



Fördert gesundes
Hufwachstum



Ohne Unterbau:
Schnelle & einfache Verlegung



Individuelle
Gestaltung



100 % Recyclingkunststoff
aus dem Gelben Sack



JETZT
SCHNELL
UND
EINFACH
INFOMATERIAL
ERHALTEN!



echt *ökologisch* befestigen

HÜBNER-LEE



AUSSTATTUNG MIT LEDS, KAMERAS UND ANDEREN SYSTEMEN

Um Offen- und Aufzuchtställe zeitgemäß, sicher und komfortabel zu gestalten, ist die richtige Beleuchtungs- und Sicherheitstechnik entscheidend.

Pferdebetrieb gibt Tipps, worauf bei der Wahl von LEDs, Kameras und anderen smarten Systemen zu achten ist und wie Ihr Betrieb zu einer Wohlfühloase für Kunden wird.

Die Zeiten, in denen Offenstallhaltung gleichbedeutend war mit einer einfachen Hütte auf einer Wiese, wo Mitarbeiter und Kunden im Winter ab 16 Uhr mit einer Stirnlampe ausgestattet sein mussten, um das richtige Pferd zu finden und nicht selbst versehentlich gegen einen Zaunpfosten zu gehen, sind längst vorbei. Inzwischen wird ein anderer Standard erwartet. Wer auf eine Reitanlage fährt, möchte, dass ihn ein beleuchteter Parkplatz erwartet und auch die Wege zum Stall einen nicht durch die finstere Nacht führen. Letztlich ist dies sogar eine Sicherheitsfrage, die Stallbetreiber nicht vernachlässigen sollten.

Auf LEDs setzen

LEDs sind längst kein Nischenprodukt mehr, sondern die Big Player in der Beleuchtungswelt. Die Auswahl ist entsprechend groß. Warum nicht einfach beim nächsten Shopping-Trip ins schwedische Möbelhaus welche in die blaue Einkaufstüte legen und den Offenstall damit ausstatten? Von der Idee würden Experten abraten, denn wer einen Offen- oder Aufzuchtstall ausstatten möchte, muss auf Leuchtmittel setzen, die für den Außenbereich konzipiert sind. Außerdem sollten die gewählten Leuchten ammoniakbeständig, staubdicht und für Feuchträume geeignet sein. Nicht jede LED ist also für den besonderen Einsatzort auf einem Pferdebetrieb geeignet. LEDs unterscheiden sich außerdem in der Qualität. Das spiegelt sich zum einen in der Lichtwiedergabe selbst wider, aber auch die Lebenserwartung des Leuchtmittels kann sich unterscheiden. Wer langfristig und nachhaltig investieren möchte, sollte also auch bei der Wahl der LEDs auf entsprechende Qualität achten.

Smarte Systeme

Zur Montage eignen sich neben Masten teils auch Gebäude, zum Beispiel die Liegehalle oder eine überdachte Futterraufe. Grundsätzlich ist im und um den Offenstallbereich auf eine stimmige Beleuchtung zu achten, die besonders in den Wintermonaten das Reiten und das Versorgen der Pferde nach Einbruch der Dunkelheit ermöglicht.

Im Offen- und Aufzuchtstallbereich kann der Einsatz von Beleuchtungssensoren sinnvoll sein. Diese steuern das Licht mithilfe von Sensoren in Abhängigkeit zum vorhandenen Tageslicht. So kann der Stallbetreiber sichergehen, dass das Licht tagsüber nicht unnötig brennt und spart Energie. In den Tagen von stark gestiegenen Strompreisen bares Geld.

Ungebetene (Zaun-)Gäste fernhalten

Die Corona-Pandemie hat das Leben der meisten Menschen verändert. Viele haben die Natur und Spaziergänge für sich (wieder)entdeckt. Was grundsätzlich eine schöne Entwicklung ist, kann auf Pferdebetrieben zu Missverständnissen führen, zum Beispiel, wenn Besucher nicht verstehen, dass sie die Pferde nicht füttern dürfen oder wenn fremde Personen bedenkenlos im Stall umherwandern. Bei Mitarbeitern und Betriebsleitern können Fremde auf dem Betrieb Skepsis auslösen. Aber auch potenzielle Diebe und Einbrecher gilt es abzuwehren. In solchen Fällen raten Experten, wachsam zu sein und unbekannte Personen ruhig anzusprechen.

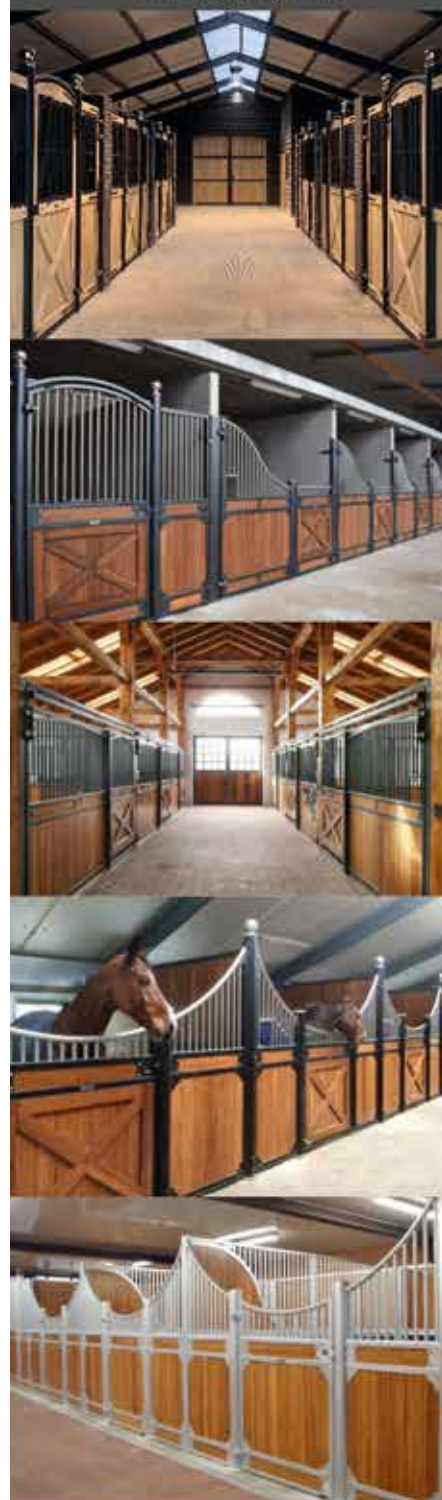
Licht kann hier eine abschreckende Wirkung haben, die nicht zu unterschätzen ist. Ein Bewegungsmelder mit Unterkriechschutz kann so manchen ungewollten Besucher vertreiben. Am praktischsten sind Bewegungsmelder, bei denen die Beleuchtungsdauer ebenfalls einstellbar ist. Experten raten dazu, Bewegungsmelder so zu montieren, dass sie nicht ohne Weiteres weggedreht oder abgehängt werden können.

Kameras sehen alles

Den Hauptzugang oder besondere Bereiche mit Videotechnik auszustatten kann ebenfalls sinnvoll sein. Diese haben nicht nur eine abschreckende Wirkung, sondern können auch helfen, Vorfälle im Nachhinein lückenlos aufzuklären. Praktisch hierfür ist, wenn die Aufzeichnung der Kameras Datum und Uhrzeit vorsieht. Beachten sollten Stallbetreiber die Bestimmungen des Datenschutzes. Außerdem müssen sie auf die Überwachung hinweisen, z. B. mit einem Hinweisschild.

Auch beim Anbringen der Videokamera gilt es einiges zu beachten, damit das Blickfeld stimmt. Moderne Kamerasysteme lassen sich häufig über das Smartphone steuern. Sinnvoll ist es, auf eine Videotechnik mit Nachtsichtfunktion zu achten. Einige Systeme ermöglichen auch Livebilder. Wer diese, z. B. gegen eine Service-Gebühr, seinen Einstellern zugänglich machen möchte, bietet eine interessante Zusatzleistung. Schließlich fragt sich so mancher Pferdebesitzer in der eigenen Mittagspause, was das Pferd wohl gerade treibt. Gerade im Offenstallbereich eignen sich Kameras, die einen ausreichend großen Blickwinkel und damit einen guten Überblick bieten. ▶

PFERDEBOXEN





Kameras auf Reitanlagen können mögliche Täter abschrecken und im Ernstfall für zuverlässige Aufklärung sorgen.



Mit Zutritt-System gesichert

Da sie der Aufbewahrung von wertvollem Equipment wie Sätteln und Trensen dient, sollte auf die Sicherung der Sattelkammer besonders viel Wert gelegt werden. Gleichzeitig muss die Sattelkammer vor allem in Pensions- und Reitschulbetrieben für viele Personen zugänglich sein. Bei mehreren Haltern pro Pferd, Reitbeteiligungen und Reitschülern kann die Zahl derer, die berechtigterweise Zutritt haben, unübersichtlich werden. Eine gängige Lösung: Die Sattelkammer bleibt offen. Für professionelle Diebe und selbst Gelegenheitsgauner ist das aber eine herzliche Einladung.

Stattdessen sollte die Sattelkammer durchgehend versperrt sein und nur Berechtigte mit einem Schlüssel sollten Zutritt bekommen können. Elektrische Systeme mit Chips sind für Ställe mit viel Publikumsverkehr und wechselnden Einstellern eine gute Option. Sie sind vergleichsweise einfacher zu managen als mechanische Schlösser. Ist eine Zutrittskarte oder ein Chip verloren gegangen, können sie einfach gesperrt werden. Außerdem können unterschiedliche Profile erstellt werden, sodass beispielsweise Mitarbeiter auch nachts Zutritt zur Sattelkammer haben, Einsteller diese aber nur während der Stallzeiten betreten können. Diese Profile lassen sich an den Bedarf des Betriebs anpassen.

Pferde schützen

Anders als in einem geschlossenen Stall sind die Zugänge zu einem Offen- oder Aufzuchtstall meist offener. Nicht immer sind die Flächen von außen gut einsehbar. Diesen Umstand haben sich

Die Beleuchtung der Offenställe kann an Gebäuden oder erhöhten Pfählen angebracht werden.

vereinzelt Tierquäler oder Diebe zunutze gemacht. Experten zufolge erkunden viele Täter die Umgebung zuvor aus, bevor sie zuschlagen. Deshalb gilt: Unbekannte Personen ansprechen und das Kennzeichen von verdächtigen Fahrzeugen notieren.

Wachsamkeit ist gefragt – und das nicht nur vom Betriebsleiter und den Mitarbeitern: Bitten Sie Ihre Einsteller, ebenfalls aufmerksam zu sein. Fällt ihnen etwas Verdächtiges auf, sollten sie den Stallbetreiber oder Mitarbeiter informieren.

Gleichzeitig sollte man Tierquälern ihr Vorhaben erschweren. Dazu gehört zum Beispiel das verdeckte oder versteckte Installieren des Weidezaungeräts, sodass fremde Personen keinen Zugriff haben. Moderne Weidezaunüberwachungssysteme lassen sich aus der Ferne steuern und geben Alarm, wenn die Spannung abfällt. Hängen die Halfter der Tiere nicht direkt neben Eingangstor zur Offenstallgruppe, ist für die Täter ein spontanes Eingreifen schwieriger.

Fazit

Mit der passenden Beleuchtungstechnik rücken Sie nicht nur Ihren Offenstall ins richtige Licht, sondern sparen auch im Vergleich zu veralteten Leuchtmitteln viel Energie und damit bares Geld. Zusätzlich kann Licht – zum Beispiel in Form von Bewegungsmeldern – helfen, ungebetene Gäste der Anlage fern zu halten. Wirksam ist auch die Überwachung durch Kameras. Diese sollten unbedingt an den Außenbereich angepasst sein und eine Nachtsicht bieten. Ein elektrisches Zutrittssystem hilft, kostbare Sättel und anderes Equipment effizient zu schützen. 🐾

Elektroinstallationen erfordern Fachkräfte

Bei der Planung und der Montage von Lichtsystemen kommen der Sicherheit und dem Brandschutz eine hohe Priorität zu. Deshalb sollten Elektroinstallationen immer von Fachleuten durchgeführt werden. Wer diese als Privatperson selbst durchführt geht womöglich ein Sicherheitsrisiko ein, das im Ernstfall zu einem Versicherungsproblem führen könnte. Vor allem alte Elektroinstallationen weisen häufig Sicherheitslücken auf, die von einem Fachmann behoben werden sollten.

Die DIN EN 12464-1 empfiehlt folgende Beleuchtungsstärken:

- Wettkämpfe und Training (Hochleistungsbereich) 500 Lux
- Wettkämpfe im mittleren Niveau/Leistungstraining 300 Lux
- Einfache Wettkämpfe, Training, Freizeitsport 200 Lux
- Aufenthaltsräume 200 Lux
- Krankenboxen 200 Lux
- Parkplätze 10 Lux

LICHTSYSTEME - individuell einfach!

REITBELEUCHTUNG

Innen- und Außenbereiche: Beleuchtung rund ums Pferd



RIESTE®



JETZT ANFRAGEN

Wir finden gemeinsam Ihre Lichtlösung!



SAUBER MUSS NICHT ANSTRENGEND SEIN!

Offenställe punkten mit ihrer großen Fläche auf der die Pferde sich frei bewegen können.

Was für die Tiere großartig ist, bedeutet für Betriebsleiter und Mitarbeiter viel Arbeit. Vor allem, wenn es um die Reinigung geht. Kehrbesen, Mistgabeln und Schaufeln sind eine Möglichkeit, dem Mist im Offenstall entgegenzutreten, doch bei großen Flächen kommt man mit maschineller Unterstützung deutlich schneller ans Ziel.

Füttern, Misten, Pferdepflege und kleinere Reparaturarbeiten sind die Hauptaufgaben auf einem Pferdebetrieb. Experten gehen davon aus, dass ca. 30 - 40% der Gesamtarbeitszeit für das Misten der Flächen anfallen, wenn dieses nicht durch technische Hilfsmittel unterstützt wird. Durch deren Einsatz kann diese Zeit reduziert werden. Neben der Arbeitszeit sind auch die körperliche Anstrengung und die Kosten für die Arbeitskraft wichtige Aspekte, die nicht außer Acht gelassen werden dürfen.

Gewusst wie

Um das Abmisten so zeiteffizient wie möglich zu gestalten, sollte das Fassungsvermögen von Schubkarre, Mistkuli, Absammelgerät oder E-Transporter zur Fläche und zur Mistmenge passen. Wer nicht so oft zum Mistlager zurückfahren oder schieben muss, spart täglich Zeit. Eine Alternative ist, ein kleines Mistlager als Zwischenstation in unmittelbarer Nähe zum Offenstall zu planen und so den Weg zu verkürzen. Allerdings sollten Betriebsleiter auch an die Sommermonate und das Insektenvorkommen, das dabei entsteht, denken. Wer mit Mistgabel und Schubkarre arbeitet, sollte daran denken, dass der richtige Umgang mit diesen Arbeitsgeräten den Rücken schont. Experten raten, beim Schieben auf einen geraden Rücken und einen entspannten rechten Winkel in den Armen zu achten. Wer seine Arme zu hoch hält, kann einen Tennisarm davontragen. Die Gabel sollten Sie beim Arbeiten nahe am Körper führen, um den Rücken zu schonen. Ein weiterer Tipp: Aus den Knien, nicht aus dem Rücken heben.

Technik und wovon sie abhängt

Welche Technik Sie nutzen können, ist häufig eine Frage des Untergrunds. Für die maschinelle Entmistung bedarf es bei vielen Geräten einer entsprechenden Befestigung. Das können Paddockplatten oder -raster, Doppel-T-Steine oder Pflastersteine sein. Auf ihnen kann man zum Beispiel spezielle Kehrmaschinen mit Auffangbehälter, Abmistgeräte oder Traktoren und Hoflader, die mit einer Gummilippe ausgestattet sind, gut zum Einsatz bringen. Für E-Schubkarren, elektrische Lastgeräte, Hoflader mit Mistkuli oder Golfcarts sind auch Sandauflagen kein Problem und ein Sauggerät kann sogar im hohen Gras arbeiten.

Außerdem sollten sich Stallbetreiber überlegen, ob sie auf Schubkarre, spezielle Kippkarren, auf Aufsammeln mit motorisiertem Untersatz oder auf eine Abschiebe- oder Kehrtechnik zurückgreifen wollen. Was die passende Lösung ist, hängt stark von der Fläche und den Betriebsabläufen ab. Gibt es schwer zugängliche Stellen, viele Raumtrenner oder enge Wege? Dann muss die Lösung sehr wendig sein. Sind die Pferde während des Mistens auf der Fläche? Dann fällt die Wahl auf einen automatischen Helfer, der eine gute Rundumsicht mitbringen und die Herde beim Abmisten nicht durch laute Geräusche stören sollte. Wer sich für automatische Entmistungslösungen interessiert, kann außerdem noch entscheiden, ob er auf einen E- oder Dieselmotor setzt.

E-Schubkarren

Schubkarren mit Elektroantrieb bieten viele Vorteile für Pferdebetriebe. Ohne großen Kraftaufwand lassen sich Lasten von A nach B transportieren – und das ohne Emissionen. Außerdem geht der Transport von schweren Lasten mit elektrischen Schubkarren deutlich schneller, ist

effektiver und körperlich weniger anstrengend. Beim Ausmisten beispielsweise kann man sich mit einer E-Schubkarre einige Wege sparen, da man pro Fahrt deutlich mehr Mist beziehungsweise neue Einstreu von oder zur Box beziehungsweise Liegehalle befördern kann.

Handgeführte Kehrmaschinen

Eine weitere Erleichterung bringen handgeführte Kehrmaschinen. Das Funktionsprinzip von handgeführten Kehrmaschinen ist simpel: Sie werden von Hand bedient und transportieren den Schmutz dank Tellerbesen oder Kehrwalze von A nach B. Wer nicht aus eigener Kraft schieben möchte, hat inzwischen sehr häufig die Option, ein Modell mit Elektromotor zu erwerben. Diese arbeiten emissions- und geräuschlos – für die Pferdehaltung ideal! Ängstliche Tiere werden nicht erschreckt und der Betrieb kann auch innerhalb der Herde im Offenstall problemlos erfolgen. Ein großer Vorteil der handgeführten Kehrmaschinen: Sie sind klein und wendig und damit für enge Zwischenräume ideal. Zudem sind sie deutlich arbeitskraftschonender als ein herkömmlicher Reisigbesen. Bei Akku-Varianten sollten Betriebsleiter auf die Laufzeit des Akkus achten. Ist der fleißige Helfer nicht in Gebrauch, empfiehlt es sich, ihn an das Ladegerät zu hängen – so ist er bei Bedarf immer einsatzfähig. Wenn die Borsten nach vielen Einsätzen kürzer geworden sind, können sie meist selbst neu eingestellt werden. Sind sie komplett verschlissen, lassen sich die Besenelemente austauschen. ▶

Kurzstroh selbst herstellen? Ganz einfach.

Auflösen. Mahlen. Einstreuen.

HIRLINGER **BALLENAUFLÖSER**

Für Rund- & Quaderballen geeignet!

Sparen Sie bis zu 50% Einstreu-Material

1. Ballen auf den Kratzboden heben
2. Frästrommel einschalten und Vorschub starten
3. Stroh wird kontinuierlich vom Ballen abgerissen
4. Dosierte Beschickung der Strohhexe
5. Vermahlen zu Kurzstroh
6. Ausblasen des Streuguts zum Vorratsbehälter

Voll verzinkt!

HIRLINGER **STROHHEXE** **Die ideale Einstreu**

- ✓ Kurzstroh saugt besser als Langstroh!
- ✓ Die Tiere liegen weich und trocken!
- ✓ Verbesserter Liegekomfort, verbesserte Leistung!
- ✓ Verbesserte Stallluft und Gülle!
- ✓ Wesentlich weniger Mist!
- ✓ Bindet Stickstoff ohne Bodenversauerung!

Schnittlänge wählbar von 1 - 10 cm, hohe Leistung mit wenig PS, gleichmäßiger Durchsatz, sehr leise, fast staubfrei!

Vorführung auf Ihrem Hof auf Anfrage!

Fordern Sie kostenlos ein Angebot an!

Hirlinger Landtechnik
72393 Burladingen-Melchingen
Telefon 071 26/1020, Fax 12 47
www.hirlingerland.de

HIRLINGER **LANDTECHNIK**

3514-RBA



Eine E-Schubkarre kann schwerer beladen werden und so spart man sich Zeit und Kraft.



Die handgeführten Kehrmaschinen gibt es mit und ohne Antrieb. Mit ihnen lässt sich der Dreck auf einen Haufen kehren, dort muss er nur noch in eine Schubkarre geladen und auf den Misthaufen gebracht werden.

Anbaubesen

Wer es etwas kräfteschonender möchte, für den sind Anbaubesen die richtige Wahl. Mit ihnen geht keine aufwendige Technik einher. Die Besen lassen sich meist innerhalb von wenigen Augenblicken an den Frontlader oder die Schaufel montieren und sind dann bereit für all den Unrat, der beseitigt werden muss. Je nach Modell gibt es verschiedene Aufnahmen, zum Beispiel Euronorm, Palettengabel oder Schnellwechsel. Auch die Borsten sind – je nach Modell und Einsatzschwerpunkt – unterschiedlich angeordnet. Gängig sind gerade Borsten, v-förmig angeordnete Borsten und eine Kombination aus den beiden Varianten. Sogenannte Stoßräder schützen die Wand, wenn man nahe daran kehren möchte, und verhindern unschöne Streifenbildung. Auch in den Arbeitsbreiten unterscheiden sich die Modelle. Diesbezüglich muss man auf die individuellen Gegebenheiten und die Breite der Durchfahrten auf dem eigenen Betrieb achten. Hat man den Schmutz zusammengekehrt, muss man ihn per Hand oder mit einem Lader aufnehmen und entsorgen. Wer sich diesen Arbeitsschritt sparen möchte, sollte auf eine Anbaukehrmaschine mit Auffangbehälter setzen.

Anbaukehrmaschinen

Anbaukehrmaschinen gibt es mit und ohne Auffangbehälter. Da Offenställe meist große befestigte Flächen bieten, eignen sich diese Maschinen dafür hervorragend. Die Hersteller bieten unterschiedliche Arbeitsbreiten und Varianten an. Wer ein Modell mit Auffangbehälter verwendet, spart Zeit, denn damit wird der Schmutz punktgenau eingesammelt und muss nicht noch zusätzlich mit einer Schaufel aufgenommen werden. Bei diesen Maschinen kehrt eine robuste Rundbürste, die in der Regel mit Kunststoffborsten ausgestattet ist, den Dreck oder Mist in den Auffangbehälter.

Inzwischen sind auch Kombigeräte auf dem Markt. Diese lassen sich meist mit wenigen Handgriffen von einer Kehrmaschine mit

Schmutzauffangbehälter, zu einer Kehrmaschine ohne Auffangbehälter umbauen und sind somit vielfach auf dem Betrieb einsetzbar. Damit kann man zum Beispiel Schnee oder Laub schnell und unkompliziert auf die Seite kehren. Außerdem lassen sich Kehrmaschinen inzwischen beispielsweise an Traktoren, Hoflader, Radlader und Gabelstapler oder sogar an UTVs anbauen. Gängig sind Varianten mit Zapfwelle oder Hydraulik. Ist der fleißige Stallhelfer mit einem Seitenbesen ausgestattet, können Ecken und Kanten sauberer gereinigt werden. Größeren Komfort bieten Geräte, die zusätzlich über ein Spritzsystem verfügen. Sie verhindern vor allem in trockenen Sommermonaten, dass sich lästiger Staub bildet.

Saugsystem für die Weide

Kehrmaschinen eignen sich je nach Modell vor allem für befestigte Flächen wie Asphalt, Pflastersteine, Paddockplatten oder Matten. Offenställe haben aber nicht nur befestigte Flächen, sondern auch Wiesen. Aus hygienischen Gründen ist das Entmisten der Koppeln eine sehr wichtige Aufgabe. Wer dies von Hand erledigen muss, ist bei großen Koppeln viel zu lange beschäftigt, um die Arbeit täglich durchführen zu können.

Deutlich schneller klappt das Entmisten mit einem Saugsystem. Dieses sammelt die Pferdeäpfel punktuell ein. Diese Systeme gibt es zum Schieben, zum Anhängen an Quads, UTVs oder Aufsitzmäher und aufgebaut zum Beispiel auf Dumpfern. Der Schlauch kann sowohl von der Zugmaschine aus als auch im Stehen bedient werden.

Mistroboter

Eine relativ neue Option bieten Mistroboter. Für die mobile Entmistung in Offenställen oder auf Paddocks mit befestigten Flächen eignen sie sich besonders, da sie den Mist selbstständig aufsammeln. Ein Mistroboter kann je nach Modell und Anbieter



Wer seinen Offenstall mit dem Hoflader reinigt, kann den Mist ohne Kraftaufwand zum dafür vorgesehenen Mistplatz bringen.

eine geplante Route abspeichern und diese automatisch jeden Tag zur gleichen programmierten Zeit reinigen. Als Start- und Endpunkt wird eine Ladestation installiert, die er nach Vollendung des Mistvorgangs wieder ansteuert und sich automatisch zum Laden begibt. Die Roboter können neben dem selbstfahrenden Modus auch manuell gesteuert werden, entweder über eine eingebaute Fernsteuerung oder über eine App. Damit ist es auch möglich, den Mistroboter wieder in die Ladestation zu bringen, wenn der Akku fast leer ist, oder abseits der festgelegten Route etwas gereinigt werden muss.

Stationäre Entmistungsanlagen

Auch in einem Offenstall kann auf stationäre Entmistungstechnik zurückgegriffen werden. Hierfür eignet sich am besten eine Schieberentmistungsanlage. Diese Anlage wird an einer Seite des Offenstalls auf dem Boden aufliegend installiert und kann dort den zeitaufwändigen Weg zum Misthaufen übernehmen. Der Mist muss in den Schieber-Bereich gekehrt werden und wird von dort aus automatisch auf den Misthaufen transportiert. Gerade für einen Bereich, der weiter vom Misthaufen entfernt ist, kann dies eine große Erleichterung sein. Vor allem, wenn man mehrmals umständlich mit der Schubkarre durchs Tor gehen muss und Pferde dabeistehen. 🐾

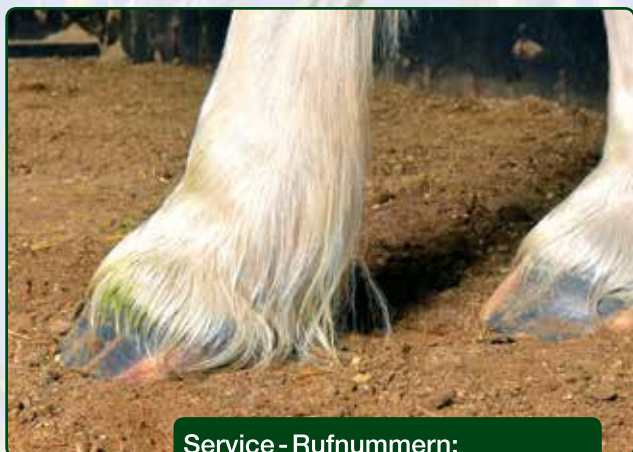
Die erste wirkliche Permanenteinstreu für Pferde aus Miscanthus¹⁾



made by nature
HUMUSANA[®]
 Die Permanenteinstreu

• Mehr Nutzen - weniger Kosten •

Wenn Sie Ihre Kosten reduzieren wollen, sollten wir miteinander sprechen!



Ihre Vorteile auf einen Blick:

- **Kostenreduktion & Zeitersparnis**
- Nur ca. 20% der Strohmistmenge fällt an
- + Eigener **Kompost zur Düngung** der Weiden (Düngewert pro Pferd ca. €100,-)
- + Strohlager kann für Pferdeboxen genutzt werden (**zusätzlicher Gewinn**)
- + **Kostenlose Lieferung** „just in time“ durch unseren Hausspediteur
- + Kostenloser telefonischer Support
- + Autarke Kreislaufwirtschaft & verbesserte Weideböden
- + **Kann über acht (8) Jahre in der Box verbleiben** (getestet)¹⁾
- **Komplettpreise:** Keine versteckten Kosten
- + Allergikergeeignet²⁾/Feinstaubreduziert
- + **Hoher Liegekomfort** zu jeder Jahreszeit

Service - Rufnummern:
 Festnetz: +49 (0) 50 84 - 9 88 93 55
 Mobil: +49 (0) 172 - 9 79 56 15

www.peerconcept.de

1) Bei richtiger Anwendung 2) Gilt in 99,9% aller Fälle für Miscanthus

HumuSana[®] ist eine Marke vom **PeerConcept** *made by nature*



▲ Bei Nacht und Nebel: Bester Schutz

Viele Reitanlagen behalten ihre Tiere 24/7 im Blick. Mit einer Kameraüberwachung inkl. Live-App erkennen die Betreuer oder Einsteller jeden Notfall, z. B. Kolik oder Verlegen, und reagieren adäquat. Die ABUS Wärmebildkamera kann noch mehr: Sie registriert die Wärmestrahlung aller Objekte und Lebewesen, um auch bei Dunkelheit und jedem Wetter Gefahren zu detektieren. Ob entlaufene Pferde im Innenhof, Eindringlinge oder wilde Tiere auf der Weide – dem Wärmebild entgeht nichts und die Kamera alarmiert bei Vorfällen sofort via App.

www.abus.de

▼ Wie pferdegerecht ist Ihre Fütterung?

In der Gruppen- und Offenstallhaltung ist es schwierig, mit geringem Zeiteinsatz und wenig Arbeit jedes Pferd zu füttern und gleichzeitig ausreichende Fresspausen einzuhalten. Mit der Lubratec Futterraufe stellen Sie eine pferdegerechte und wirtschaftliche Fütterung sicher. Die Raufe ist mit einer Zeitsteuerung ausgestattet, um Ihre Pferde in regelmäßigen Abständen zu füttern. Die vier textilen Tore können dabei bis zu 20 mal am Tag geöffnet und geschlossen werden. Durch den Einsatz der Raufe können im Vergleich zur ad-libitum-Fütterung bis zu 6 kg Raufutter pro Tag und Pferd eingespart werden.

www.huesker.de



▲ TTE – das Multitalent der Flächenbefestigung

TTE ist die Paddockplatte, die Sie in allen Bereichen Ihrer Anlage einsetzen können. Von Paddocks über Trails bis hin zu Reitplätzen und Hofflächen. Eine Platte, ein Ansprechpartner, maximale Flexibilität. Klimaneutral hergestellt aus 100 % robusten Recyclingkunststoffen aus dem Gelben Sack, ist TTE auch für hohe Belastungsklassen zugelassen. Und auch die maschinelle Entmistung ist problemlos möglich. Durch die einzigartigen lastverteilenden Eigenschaften kann TTE – je nach Belastungsklasse – ohne Unterbau verlegt werden. Das spart Zeit und Kosten und schützt das natürliche Bodenleben mit seinen wichtigen Funktionen.

www.huebner-lee.de/reitsport





▲ Nachhaltige, umweltfreundliche Weidepflege mit dem Platz-Max Kombimulcher

Gesunde Weiden sind von zentraler Bedeutung für eine artgerechte Pferdehaltung. Durch Faktoren wie z.B. Überweidung, Parasiten und Unkrautvernichtung werden diese oft nachhaltig gestört. Geilstellen und „Unkräuter“ breiten sich aus. Wir bieten eine effektive, wirtschaftliche und nachhaltige Lösung: Während des Mulchens wird zugleich ein rein biologischer Bodenhilfsstoff („humusboden me“ der Firma Plocher) gesprüht. Dies bewirkt eine Schnellkompostierung von Weiderückschnitt und Dung. Die Weide wird wieder aktiv, schneller wieder grün und entwickelt eine trittfeste, widerstandsfähige, unkrautfreie Grasnarbe. Dung wird zu wertvollem Dünger, und es gibt keine Geilstellen mehr!

www.platz-max.de

▼ HeuTimer – die beste zeitgesteuerte Futterraufe, die es je gab

Es ist an sich schon ein großer Vorteil, den Pferden in der Gruppenhaltung neben frei zugänglichen ad-libitum Raufen auch ein zeitlich begrenztes Raufutterangebot zu ermöglichen. Frei einstellbare Zeitintervalle für Fresszeiten, über den gesamten Tag verteilt, begrenzen die Futteraufnahme für energiereiches Heu und reduzieren dadurch die Gefahr von Koliken. Der neue HeuTimer, die zeitgesteuerte Futterraufe von Schauer Active Horse Systems, ist nach der natürlichen Haltung der Pferde konstruiert worden. Sie bietet völlige Kopffreiheit, ermöglicht den Ausfallschritt und besticht durch die robuste Bauweise für den Dauereinsatz am Pferdehof. Der HeuTimer eignet sich ideal als Systembaustein zur rationierten Fütterung im Bewegungsstall, oder auch für kleinere Offenställe, um das Überfressen an der Futterraufe zu verhindern.

www.active-horse.com





▲ **Dücker-Kehrmaschinen für alltäglichen und härtesten Einsatz**

Die Maschinenfabrik Dücker hat neben verschiedensten Schlegelmähern, Mulchern und Anbaugeräten für die Wall- und Heckenpflege drei Baureihen Kehrmaschinen im Produktionsprogramm. Die Kehrmaschinen haben eine Arbeitsbreite von 1,30 bis 3 m. Sie sind für den Front- und Heckanbau vorgesehen. Der Antrieb erfolgt hydraulisch über die Fahrzeughydraulik oder über die Zapfwelle des Trägerfahrzeugs. Serienmäßig werden Kehrmaschinen mit Scheibenbesen bestückt. Die Kehrwalze pendelt sich im Einsatz selbstständig aus und hat optimalen Bodenkontakt. Bei Bodenvertiefungen entfällt ein lästiges Einstellen über die Stützräder.

www.duecker.de



▼ **Individuelle Reithallen**

Die Firma Römmelt ist seit mehr als 50 Jahren erfolgreich im Reitanlagenbau tätig. Von der individuellen Beratung bis hin zur Lieferung und Montage bekommen Sie alles aus einer Hand. Beste Qualität, handwerkliches Können und der Einsatz modernster Technik garantieren Ihnen Reitanlagen, die sich durch ihre Zweckmäßigkeit und individuelle Gestaltung auszeichnen. Für jeden Kunden wird eine individuell passende Planung erstellt. Zum Lieferumfang gehören Reitanlagen, Reithallen, Anbauten, Longierhallen, Stallungen, Industriehallen und Mehrzweckhallen.

www.roemmelt-hallenbau.de



▲ Modulares Pferdefressgitter

Die modularen Pferdefressgitter der Firma Patura können sowohl in der Einzeltierhaltung als auch in der Gruppen-Laufstallhaltung im Offenstall zur Futtervorlage eingesetzt werden. Dank der einfachen Montage mittels Bolzen und der Längenverstellbarkeit passen sie immer in jede Bausituation, die Höhenverstellbarkeit sorgt für eine artgerechte Futteraufnahme. Die Fressgitterrohre stehen in zwei Längen (1,47 m / 1,80 m) zur Verfügung und können flexibel eingesetzt werden, so dass auch die bewährte Sicherheitsanordnung realisiert werden kann. Höchste Tiersicherheit, erhöhte Arbeitswirtschaftlichkeit!

www.patura.com



▲ Gummibeläge für Stall und Pferdetransporter

Unsere Erfahrungen im Pferdesportbereich von mehr als 30 Jahren machen uns zu Ihrem kompetenten Partner rund um das Thema Gummibeläge für den Stall und Pferdetransporter. Da wir größten Wert auf qualitativ hochwertige Produkte und Kundenservice legen, sind individuelle Kundenberatungen und Produktlösungen für uns selbstverständlich. Für jeden Boden im Innen- oder Außenbereich einer Stallanlage haben wir verschiedene Produktlösungen – von Gummimatten für Boxen und Offenställe bis hin zu Bodenbefestigungen für Paddocks und Ausläufe. Für eine individuelle Kundenberatung können Sie sich gerne von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 17 Uhr durchgehend telefonisch oder persönlich mit uns in Verbindung setzen.

www.sagustu.de



▲ Belmondo Kingsize Duo

Speziell für den Liegebereich im Offenstall bietet Kraiburg das Matratzensystem Belmondo Kingsize Duo an. Diese besonders weiche Unterlage ist ausschließlich zum Liegen konzipiert. Der Liegebereich sollte so gestaltet werden, dass die liegenden Tiere möglichst viel Ruhe haben. Es sollte ausreichend Platz vorhanden sein, damit rangniedere Tiere ungestört liegen können und gleichzeitig ranghohe Tiere vom Liegeplatz aus ihrer Aufgabe als Beobachter/Beschützer nachgehen können.

www.kraiburg-belmondo.de



▲ Bio Waldboden

Nachhaltigkeit und Praxis in einer Einstreu vereint, dafür steht Bio-Waldboden. Es handelt sich um ein aktives Einstreu-System, das den Urin im Stall abbaut, biologisch verwertet und dabei ohne künstliche Zusätze auskommt. Im Gegensatz zu anderen Einstreu-Methoden muss es nicht entfernt werden. Beim Misten müssen nur die Pferdeäpfel entfernt werden, die Einstreu selbst kann in der Box oder Liegehalle bleiben. So hilft Bio-Waldboden, Einstreu zu sparen und das Mistvolumen zu reduzieren.

www.bio-waldboden.de



▲ Heunetz für Rundballen

Für die Ernährung eines Pferdes ist Heu das A und O. Im Offenstall ist es aber nicht immer leicht, viele Pferde gleichzeitig zu füttern. Das Heunetz für Rundballen aus dem Hause Kerbl bietet Ihnen viele Vorteile. Neben dem einfachen und schnellen Befüllen, erspart man sich zusätzlich den täglichen Fütterungsstress. Zudem verlangsamt ein Heunetz die Fressgeschwindigkeit der Pferde und sorgt somit für eine kontinuierliche Nahrungsaufnahme. Das witterungsbeständige, langlebige Heunetz hat eine Maschenweite von 4,5 x 4,5 cm und ist in verschiedenen Formen und Größen erhältlich.

www.kerbl.com



▲ Keralit Strahl-Liquide

Die Strahlpfegelösung ist ideal zur Pflege und Vorbeugung gegen Strahlzersetzung. Das Horn wird für Fäulnis verursachende Bakterien und Pilze unverdaulich. Nur so kann neues, gesundes Horn nachwachsen. Das Keralit Strahl-Liquide ist eine flüssige, gut haftende Lösung, speziell für die Problemzonen des Hufstrahls. Es dient zur Pflege und Regeneration von geschädigtem und zersetztem Weichhorn. Die Strahlpfegelösung ist besonders bei schon aufgeweichten, übelriechenden mittleren und seitlichen Strahlfurchen hilfreich. Schädliche Einflüsse aus der Stalleinstreu wie Ammoniak und Schwefelwasserstoff werden direkt neutralisiert! Nach 3-4 tägiger Anwendung trocknen die Strahlfurchen sichtbar aus. Der Strahl kann somit wieder gesund nachwachsen.

www.keralit.de

► **Kalkulationsdownload für Pferdebetriebe**

Wer keine großen Kenntnisse im Bereich Betriebswirtschaft hat, für den kann eine Kostenkalkulation zu einer ziemlichen Herausforderung werden. Besonders in Zeiten von explodierenden Energie- und Futtermittelpreisen müssen die eigenen Zahlen regelmäßig geprüft werden: Ist meine Einstellgebühr an meine Ausgaben angepasst? Wie hoch sind denn eigentlich meine anfallenden Kosten für Personal oder die Mistverwertung? Mit dem Kalkulationsdownload von Pferdebetrieb können Sie schnell und einfach Energie-, Investitions- und Fixkosten berechnen. Auch Ihre Preise lassen sich mit Hilfe einer der vielen vorgefertigten und selbstrechnenden Vorlagen ermitteln. Zusätzlich zu Ihrer individuellen Kalkulation erhalten Sie außerdem passende Erläuterungen, Ausfüllanleitungen oder Musterkalkulationen aus der Praxis und für konkrete Produkte.

www.tier-akademie.de



Andre Nery/stock.adobe.com



Die XP4-Faser für Ihren Reitboden

4 spezielle Eigenschaften besitzt die XP4-Faser:

1. extra Stabilität
2. Wasserdurchlässig und Wasserspeicherung
3. Umwelt unschädlich
4. Bindung mit jeder Sand-Art

Super Qualität weiße Faser für einen bezahlbaren Preis! Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website, unter der deutsche Flagge.

Ebenso haben Sie die Möglichkeit eine unverbindliche, kostenlose kleine Probe zu beantragen



www.stabon.nl



Die gesunde Fütterung für Ihr Pferd

- Vorbeugung von Koliken
- nz. Staubfreies füttern
- Spieltrieb fördernd
- lange Beschäftigung & Fresszeiten
- keine Pilz- und Schimmelnester
- sehr langlebig
- Futteraufnahme einstell- und steuerbar
- Lebensmittelzulassungs-taugliches Material uvm.



Udo Röck GmbH
D-88348 Bad Saulgau
Tel. 07581 - 527914
www.heutoy.de

Prinzing
MASCHINENBAU

Entmistungstechnik
...im Pferdestall

Seilzug im Paddock



Kettenanlage Unterflur



PRIBOT - Reinigungsroboter



Peter Prinzing GmbH · 89173 Lonsee
www.prinzing.eu

LAUFSTALL-ARBEITS-GEMEINSCHAFT e.V.
FÜR ARTGERECHTE PFERDEHALTUNG



Wir beraten und zertifizieren Pferdebetriebe.

info@lag-online.de · www.lag-online.de



Führend im Bereich Gummimatten!

SAGUSTU
INTERNATIONAL



Ihr Spezialist in den Bereichen:
Transport Bodenbefestigung und Stallmatten

www.sagustu.de

info@sagustu.de



SATT UND ZUFRIEDEN!

Die Bedürfnisse von Pferden sind je nach Rasse, Alter, Leistungsstand und Gesundheitszustand unterschiedlich. Gemeinsam haben sie aber alle, dass Flüssigkeit und Nahrung zu ihren Grundbedürfnissen zählen. **Pferdebetrieb** hat für Sie recherchiert, worauf bei der Rationsplanung geachtet werden muss, welche besonderen Bedürfnisse Aufzuchtperde haben und welche Futterautomaten auf dem Markt sind. Außerdem erfahren Sie alles Wichtige zum Thema Wasser und Tränketchnik.

Die Grundversorgung eines Pferdes besteht aus Wasser, Rau- und Kraftfutter sowie Ergänzungsfuttermitteln, je nach Bedarf. Experten sagen, dass jedes Pferd ständigen Zugang zu frischem Trinkwasser haben muss, um seinen Bedarf von bis zu 60 Litern am Tag zu decken. Die Grundversorgung mit Raufutter besagt 1,5 bis 2 kg Raufutter pro 100 kg Lebendmasse und Tag. Diese sollen über den Tag verteilt zur Verfügung stehen. Fresspausen von über vier Stunden wirken sich negativ auf den Magen-Darm-Trakt der Tiere aus. Um diese zu vermeiden, ist es eine gute Möglichkeit auf Futterautomaten zurückzugreifen. Gerade in einem Offenstall kann auch die individuelle Kraftfutterfütterung einen hohen Zeitaufwand bedeuten, wenn diese händisch durchgeführt wird.

Futterautomaten

Wer in seinem Stall auf die Nutzung von Futterautomaten umsteigen oder diese von vornherein verwenden möchte, der wird schnell merken, dass es verschiedenste Ausführungen für die verschiedensten Futtermittel gibt. Grundsätzlich gilt zwischen Rau- und Kraftfutterautomaten zu unterscheiden. Bei den Kraftfutterautomaten gibt es je nach System eine unterschiedliche Anzahl an Kammern für unterschiedliche Futterkomponenten. In einem Offen- oder Bewegungsstall werden diese als Einzelfutterplätze verbaut, damit das Pferd seine Futterportion in Ruhe zu sich nehmen kann. Durch Transponder oder Kamertechnik wird das Pferd erkannt und bekommt die Portion, die tierindividuell im Futtercomputer hinterlegt ist, zugeteilt. Hier werden zumeist zeit- oder volumengesteuerte Automaten verwendet. Es wird einprogrammiert, wie oft und wie viel ein Pferd zu fressen bekommt und dann erledigt der Futterautomat die Arbeit.

Für die Raufutterfütterung werden verschiedene Automatentypen mit unterschiedlichen Funktionsweisen angeboten: Es gibt zeitgesteuerte Stationsraufen, an welchen mehrere Tiere gemeinsam das Raufutter aufnehmen können, aber auch Einzelplatzsysteme, an welchen die Pferde einzeln Heu fressen können. Diese sind wie die Kraftfutterautomaten mit Transpondern oder über Kameras programmiert, so dass jedes Pferd seine individuelle Menge bekommt. Der Vorteil dieser Einzelplatzraufen ist, dass die Tiere in Ruhe fressen können, ohne von Artgenossen gestört zu werden. In

manchen Ställen findet man auch eine Kombination aus den Stations- und Einzelplatzautomaten. Der Einzelplatzautomat kann für Pferde programmiert werden, die beispielsweise besonders rangniedrig sind und sonst nicht ausreichend Raufutter aufnehmen können oder für die Pferde, die zusätzlich nährstoffreiches Raufutter bekommen sollen.

Generell sinnvoll ist es, im Offenstall verschiedene Fressstationen zu trennen und auch die Option zu haben, die Herde beim Fressen bewusst zu selektieren und individuell zu füttern. Vor allem in heterogenen Gruppen mit unterschiedlichen Rassen, Senioren und Jungpferden, aber auch allgemein zur individuellen Fütterung von leicht- und schwerfuttrigen Tieren in der Herde ist das sinnvoll. Außerdem sind hier Aspekte wie Unverträglichkeiten oder auch die körperliche Arbeit, die die Pferde leisten, relevant. Neben den Futterständen helfen dabei auch Futterautomaten für Rau- und Kraftfutter. Selektionstore eignen sich gut, um bestimmte Pferde anhand ihrer Chips zum Beispiel in Heuräume für die freie Raufutteraufnahme oder gezielt auf die Weide zu leiten. Generell bietet es sich an, Kraft- und Raufutterstationen zu trennen. Und: auf die Anzahl der Fressplätze zu achten, denn diese unterscheidet sich bei Rau- und Kraftfutter. An der Futterstelle mit Heu sollen ausreichend Fressplätze für alle Pferde sein, damit sie gleichzeitig fressen können. Wichtig ist dabei, auch Zwischenräume und Ausweichplätze für rangniedrige Tiere einzuplanen. Experten empfehlen, pro Pferd etwa zwei bis drei Fressplätze einzuplanen.

Vorurteile über Futterautomaten

Dass von Fütterungstechnik Betrieb und Mitarbeiter profitieren, genauso wie Pferd und Einsteller, darüber sind sich Experten einig. Mancher Betriebsleiter hat bezüglich der technischen Entwicklung auf dem eigenen Betrieb Bedenken. Viele befürchten, dass die Investition für ihren Betrieb zu teuer ist und es sich finanziell nicht lohnen wird. Um hier eine Entscheidung zu treffen, lohnt sich ein individueller Blick in die betriebseigenen Zahlen. In der Pensionspferdehaltung wird eine Arbeitskraftstunde (AKH) kalkulatorisch mit 15 Euro bewertet. Geht man davon aus, dass täglich 3 AKH für die Fütterung benötigt werden, sind es 1.095 AKH im Jahr. Multipliziert man diese mit dem Stundenlohn von 15 Euro, ergibt sich ein kalkulatorischer Kostensatz von 16.425 Euro/Jahr für die

Lubratec® Futterraufe

Für artgerechte und wirtschaftliche Fütterung

Besonders sicher & pferdegerecht

- Hohe Fressgitterbögen verhindern das Hineinsteigen der Pferde
- Spaltmaße der Gitterstangen entsprechen den Sicherheitsrichtlinien der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN)
- Robuste und stabile Bauweise garantiert besten Schutz gegen Verformung bei Krafteinwirkung
- Einfache Befüllung durch seitliches Schwenktor

QR-Code scannen und Produktvideo anschauen!



HUESKER.de



HUESKER
Ideen. Ingenieure. Innovationen.





In den Einzel-Krafftutterstationen können sich die Pferde ihre individuelle Portion abholen und ganz in Ruhe fressen.



An den zeitgesteuerten Raufutterraufen können die Pferde im Herdenverband gemeinsam zu festgelegten Zeiten Heu fressen.



Eine gute Tränke sollte geschmacksneutral und ungiftig sein und im besten Fall antibakterielle Eigenschaften besitzen.

Fütterung. Dieser Kostensatz für die Fütterung muss dann mit den Investitionskosten der Fütterungsanlage in einer betriebswirtschaftlichen Berechnung gegengerechnet werden. Bei dieser Berechnung wird oft vergessen, dass die Futterautomation durchaus über 10 Jahre abgeschrieben werden kann. So kann die Investition auf das Jahr bzw. auch auf den Monat umgerechnet und entsprechend verglichen werden. Eine Anpassung des Einstellerpreises ist ggfs. ebenfalls möglich. Die Investition in eine automatisierte Fütterung lohnt sich in den meisten Fällen, schon wegen der Vorteile, die sie ernährungsphysiologisch für das Pferd mit sich bringen, aber auch aus den aufgezeigten arbeitswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Weiter wird die Abhängigkeit an die Technik als Grund für ein verhaltenes Umrüsten auf Futterautomation angegeben. Ein technischer Defekt oder ein Stromausfall könnten für die Fütterungstechnik kurzfristig das Aus bedeuten. Für Betriebsleiter stellt sich an dieser Stelle die Frage, wie es dann weitergeht und wie ein solcher Ausfall möglichst verhindert werden kann. Bereits eine regelmäßige und gewissenhafte Wartung sowie Pflege der technischen Anlage wirken sich positiv auf die Lebenszeit der Maschine aus. Bei den verschiedenen Systemen gibt es bezüglich Wartung und Instandhaltung Unterschiede. Hier helfen die Herstellerangaben. Auch Stromausfälle sind nicht so kritisch zu bewerten, wie sie klingen. Sollte tatsächlich einer stattfinden, gibt es einen Alarm und man müsste kurzzeitig auf die händische Fütterung umsteigen.

Fohlenfütterung

Um ein Fohlen in den ersten Tagen ideal zu unterstützen, ist in erster Linie die Fütterung der Stute wichtig. Erst mit der 4. Lebenswoche rückt die Rationsplanung der kleinen Helden selbst in den Vordergrund. Wer selbst ein Fohlen in den ersten Monaten begleiten durfte, weiß, dass man ihm beim Wachsen förmlich zuschauen kann. Fohlen haben in den ersten Lebensmonaten eine extreme Entwicklung. Sie vervierfachen ihr Geburtsgewicht

innerhalb der ersten sechs Monate. Dass angesichts dieser Leistung eine optimale Nährstoffversorgung folgen sollte, versteht sich von allein. Neben ausreichender Energie ist die richtige Mineralstoffversorgung inklusive Spurenelemente entscheidend.

Experten zufolge ist die richtige Versorgung sehr wichtig, denn sonst riskiert der Züchter gesundheitliche Probleme der jungen Pferde, die teils erst später auftreten. Orthopädische Erkrankungen wie Hufrollenerkrankungen, Spat oder OCD können durchaus auch auf eine unzureichende Mineralstoffversorgung zurückzuführen sein.

Wasserhygiene und -qualität

Ein weiterer Teil des Wassermanagements auf dem Betrieb betrifft die Tränken der Pferde. Die Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten sehen für Tränken eine möglichst natürliche Trinkhaltung von ca. 0,3 bis 0,4 x Widerristhöhe vor. Im Winter müssen sie frostgeschützt sein, möglichst weit von der Futterstelle entfernt und sauber. Ein wichtiges Indiz für mangelhafte Qualität des Wassers ist, wenn Pferde ungerne oder wenig trinken. Tränken sollten täglich auf ihre Funktion und Sauberkeit kontrolliert werden. Bei der Reinigung müssen sie nicht mit Desinfektionsmittel behandelt werden. Besser und wichtiger ist es, die Tränken mit Bürsten oder dem Hochdruckreiniger mechanisch zu reinigen, gut trocknen zu lassen und anschließend neu zu befüllen.

Langfristig wirkt sich nämlich schlechte Wasser- ebenso wie mangelhafte Futtermittelqualität negativ auf die Leberwerte der Tiere aus, führt zur Abmagerung, Durchfall und Koliken. Die Beprobung von Wasser empfiehlt sich vor allem bei alten Leitungen, bei Regen- und Grundwasser. Wenn man Leitungswasser verwendet, muss man nur im Verdachtsfall beproben. Wenn die Leitungen sehr alt sind, kann Blei mit ins Trinkwasser gelangen, die Pferde haben dann stumpferes Fell. Bei Pumpen zur Wassergewinnung ist es wichtig, den Sandgehalt zu beachten. Wenn man Regenwasser in die Tränken leitet, sind externe Filteranlagen

sinnvoll und die Reinigung und Kontrolle der Regenrinnen.

Neben der Hygiene spielen weitere Faktoren wie die Temperatur des Wassers eine Rolle. Experten empfehlen etwa 5 bis 15 °C, damit die Pferde gerne trinken. Ein weiterer Trinkanreiz sei beispielsweise, eine Hand voll Kleie mit ins Wasser zu geben. Außerdem ist es ratsam, den ausreichenden Durchfluss der Tränke täglich zu kontrollieren. An Selbsttränken sind das 8 Liter pro Minute.

Wie trinken Pferde?


Pferde bevorzugen zum Trinken eine offene, möglichst große Wasseroberfläche und halten Kopf und Hals dabei in einer geraden Linie. Als nicht pferdegerecht sehen die Leitlinien Tränken unterhalb des Standflächenniveaus an. Neben dem Geschmack des Wassers ist außerdem seine Temperatur entscheidend dafür, wie viel Pferde trinken. Eine Studie amerikanischer Wissenschaftler hat ergeben, dass Pferde kaltes Wasser bevorzugen, wenn sie zwischen kaltem und warmem Wasser wählen können – auch im Winter. Steht ihnen jedoch nur warmes Wasser zur Verfügung und kein kaltes als Wahlmöglichkeit, trinken sie mengenmäßig mehr als aus einer kalten Quelle. Die Wissenschaftler vermuten, dass Pferde kaltes Wasser vorziehen, weil in der freien Natur Wasser aus fließenden Quellen kälter, frischer und wahrscheinlich weniger verschmutzt ist als warmes, stehendes Wasser. Die größere Wasseraufnahme, wenn ausschließlich warmes Wasser zur Verfügung steht, führen sie darauf zurück, dass dieses vielleicht weniger durstlöschend ist oder es den Pferden unangenehm ist – wie beim Menschen ja auch –, schnell viel eiskaltes Wasser zu trinken. Auch Eiskrusten auf und im Wasser könnten der Grund sein, warum Pferde von diesem Wasser weniger trinken als von warmem. Will man erreichen, dass Pferde mehr trinken, sollte man also seine Tränken im Winter beheizen und kein kaltes Wasser als Alternative anbieten. Im Sommer sollte man darauf achten, dass Wasserbehälter und Leitungen auf der Weide sich nicht in der Sonne erhitzen.

Was macht eine gute Tränke aus?

Die beste Tränke nützt allerdings nichts, wenn sie nicht zu den gegebenen Voraussetzungen passt. Egal ob im Offenstall oder auf der Weide. Für welches Modell sich ein Betriebsleiter entscheidet, hängt also immer auch vom Wasserdruck, den vorhandenen

Wasserquellen, den möglichen Wasserleitungen etc. ab. Verschiedene Kriterien können als Entscheidungshilfe dienen. So soll zum Beispiel möglichst viel Wasser in kurzer Zeit fließen. Ebenfalls zu beachten ist die Frage, ob die Pferde einen Mechanismus betätigen müssen, damit Wasser fließt. Wenn das der Fall ist, sollte er möglichst leichtgängig sein. Rindertränken sind meistens schwergängig und daher für Pferde nicht geeignet. Weiter sind Rohrventile besser als Blechzungen. Sie sind leichter zu reinigen, spritzen den Pferden nicht in die Nüstern und die Verstopfungsgefahr durch Heu, Stroh oder Futterreste ist geringer. Die Trinkschale oder das Becken sollte so groß sein, dass das Pferd sein Maul zum Trinken einige Zentimeter tief eintauchen kann. Bei der Wahl des Materials sind ebenfalls einige Punkte zu beachten. Es ist geschmacksneutral und ungiftig. Im Idealfall bietet es zusätzlich antibakterielle Eigenschaften, ist lebensmitteltauglich, robust und splitterfest und behält diese Eigenschaften auch, wenn die Tränke über einen längeren Zeitraum nicht genutzt wird.

Damit die Tränke ihren perfekten Platz findet, sollte sie von mehreren Seiten erreichbar sein. Bei Tränken im Offenstall, also Herdenhaltung, ist besonders darauf zu achten, dass die rangniedrigen Pferde ebenfalls genug Wasser abbekommen. Eine gute Lösung kann es hier sein, mehrere Tränken aufzustellen. Bei Selbsttränken ist die Faustzahl, dass eine Tränke 15 Pferden zur Verfügung steht, bei langen Trogränken reicht ein Becken für 20 Pferde. Zudem sollten die Tränken möglichst weit entfernt von der Futterstelle sein, damit gewährleistet werden kann, dass rangniedere Pferde ungestört trinken können, während ranghöhere Pferde fressen. Außerdem kann so die Verschmutzung der Tränke reduziert werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Einfachheit der Reinigung: Ein Stöpsel, durch den man das Wasser herauslassen kann, ist praktisch.

Pferde mögen bodennahe Tränken. Aus hygienischen Gründen und wegen der Verletzungs- und Zerstörungsgefahr bringt man Tränken jedoch meist höher an. Die Leitlinien zur Pferdehaltung des Bundesministeriums für Landwirtschaft empfehlen eine maximale Wasserspiegelhöhe von 0,4 x WH (Widerristhöhe) Bei einem 1,65 Meter großem Pferd wären das etwa 66 cm. Für den Winter ist es außerdem praktisch, wenn die Tränke auf eine ungefährliche Art beheizbar und gut isoliert ist. 

Pferdestall - Systeme *Active Horse Systems*



INNOVATIVE & MODERNE FÜTTERUNGSTECHNIK!

SCHAUER 

ACTIVE HORSE SYSTEMS

www.active-horse.com

SCHAUER Vertriebs GmbH

Beratung und Verkauf:

D-Nord: Timo Knauer, T: 0171 1710689

D-Süd: Daniel Kästner, T: 0151 62404840

Ihr Partner für TOP
Pferdestall-Systeme
JETZT INFORMIEREN!

GUT GEPLANT IST HALB GEBAUT

Der Offenstall ist wohl eine der beliebtesten Haltungsformen für Pferde. Die Offenstallhaltung dient der tiergerechten Pferdehaltung dahingehend, dass die Pferde in einer Herde leben und ihre artspezifischen Verhaltensweisen und die daraus resultierenden Bedürfnisse besser ausleben können.

Pferdebetrieb hat mit **Ute Rossmayer** von **Rossmayer Reitanlagen** gesprochen, worauf bei der Planung eines Offenstalls zu achten ist und welche Planungsfehler ihr bereits untergekommen sind.

Pferdebetrieb: Frau Rossmayer, worauf muss Ihrer Ansicht nach bei der Planung eines Offenstalls besonders geachtet werden?

Ute Rossmayer: Damit die Pferde ihre artspezifischen Verhaltensweisen und die daraus resultierenden Bedürfnisse ausleben können, sollte schon bei der Planung auf sachkundige Architekten, die mit den Verhaltensweisen und Bedürfnissen von Pferden vertraut sind, zurückgegriffen werden. Wichtig ist, dass alle Pferde, von den ranghohen bis zu den rangniedrigen, ihre Grundbedürfnisse in der Gruppe decken können.

Solange ein rangniederes Pferd dem Ranghohen weichen kann, wird es kaum zu Verletzungen durch andere Pferde der Gruppe kommen. Neben ausreichendem Raumangebot, das mit den Mindestmaßen in den „Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutz Gesichtspunkten“ des BMEVL angegeben ist, sind es vor allem spitze Winkel und Ecken, die unbedingt zu vermeiden sind. Auch sollte jeder Offenstall über mindestens zwei breite Öffnungen verfügen, damit die Möglichkeit zum Ausweichen besteht. Generell gilt: Je mehr Fläche zur Verfügung steht, unter der Voraussetzung ausreichender Fress- und Liegeplätze, die von mehreren Pferden zeitgleich genutzt werden können, desto besser können die Pferde ihr Verhalten ausleben und desto weniger Konflikte gibt es.

Ebenso finde ich es wichtig, dass für die Eingliederung neuer Pferde oder für die Unterbringung kranker Pferde ein oder zwei Quarantäne- bzw. Eingewöhnungsboxen eingeplant werden. Diese sollten den Blickkontakt zu den Herdenmitgliedern gewährleisten, aber direkten Kontakt nur durch die Gitterstäbe zulassen. Außerdem

sind sie mit einem Futtertrog und einer Tränke auszustatten. Die Installation dieser Boxen kann auch mit mobilen Elementen gestaltet werden, der Ort sollte aber bei der Planung schon berücksichtigt werden.

Eine weitere wichtige Voraussetzung für einen guten Offenstall, die von Beginn an eingeplant werden muss, sind ausreichend gleichzeitige Fressplätze. Für jedes Pferd muss, auch bei computergesteuerter Fütterung, ein gleichzeitiger Fressplatz für Raufutter in der Gruppe zur Verfügung stehen.

Um arbeitswirtschaftlich gut zu planen, sollte der Offenstall möglichst maschinell und personalsparend gemistet und sauber gehalten werden können. Hier bieten sich große Tore, durch die man mit Radlader oder Traktor fahren kann, sowie verschiebbare Boxenelemente an.

Bezüglich der Genehmigungsplanung muss Rücksprache mit dem zuständigen Bauamt gehalten werden, da Paddockflächen als versiegelte Flächen gelten und das darauf anfallende Oberflächenwasser häufig als organisch verschmutztes Wasser nicht ohne vorherige geeignete Reinigung in Gräben oder den Regenwasserkanal abgeführt werden kann.

Wichtig ist, dass alle Pferde, von den ranghohen bis zu den rangniedrigen, ihre Grundbedürfnisse in der Gruppe decken können.

Was darf Ihrer Meinung nach in keinem Offenstall fehlen?

Neben der Verteilung der Bedürfnisstellen, die für den Bewegungsanreiz der Pferde sorgen, sind es die Einbauten im Offenstall, die für eine gute Struktur und zur Verlängerung der Wege sorgen. Hier bieten sich Grünflächen und Beete mit Bäumen, die vor den Pferden geschützt werden, als Raumteiler und später als Schattenspende an. Diese sollten so angeordnet sein, dass sie für rangniedrige Pferde als Sichtschutz dienen und die Reinigung der Auslauflächen



privat

Ute Rossmayer – Rossmayer Reitanlagen

Ute Rossmayer ist Ingenieurin und Master of Science der Pferdewissenschaften. Seit ihrer Jugend engagiert sie sich im Reitsport. Bei Rossmayer Reitanlagen fließen ihre Erfahrungen des Ingenieurwesens mit dem Wissen über die Erfordernisse in der Pferdehaltung unter Berücksichtigung der Tiergerechtigkeit zusammen. Außerdem führt Ute Rossmayer selbst einen Pensionsbetrieb in Hoppensen.

www.rossmayer.com/Reitanlagen

nicht beeinträchtigen. Eine schöne Einrichtung im Offenstall ist ein Kräuterbeet, das so vor den Pferdehäfen geschützt ist, dass diese nur die über ein Gitter herauswachsenden Kräuter fressen können. Hier können beruhigende oder verdauungsfördernde Pflanzen angepflanzt werden und den Pferden zum Knabbern zur Verfügung gestellt werden. Auch die Anbringung eines Minerallecksteins sollte im Offenstall nicht fehlen.


Welche Fehler begegnen Ihnen am häufigsten beim Offenstallbau bzw. der Planung?

Ein nicht ausgereiftes Planungskonzept geht fast immer zu Lasten rangniedriger Pferde, die Stress mit ihren Gruppenmitgliedern bekommen und ihre Grundbedürfnisse nicht ausleben können. Das führt häufig zu Unruhe und Verletzungen durch Herdenmitglieder. Die folgenden Fehler begegnen mir häufig:

Die Liegefläche im Stallgebäude ist zu klein, sodass nicht alle Tiere zeitgleich hineinpassen, mit der Folge, dass die rangniederen zu kurz kommen und sich nicht hinlegen können.

Die Anordnung sämtlicher Futter-, Tränke- und Liegeelemente muss so sein, dass die Pferde einander immer ausweichen können. Wenn genügend Abstand zueinander möglich ist, werden die rangniederen Pferde immer den Ranghohen auf ein Anlegen der Ohren oder sonstiger Drohgebärden weichen und es wird nichts passieren.

Weiter sollte auf die Befestigung von Paddocks und deren Entwässerung ein intensives Augenmerk gelegt werden, da diese langfristig einer starken Belastung ausgesetzt sind. Hier muss der Vernässung und Aufweichung der Böden und einhergehender vermehrter Maukebildung bei den Pferden und der damit zusätzlich erschwerten Reinigung im Winter entgegengewirkt werden, ebenso wie dem vermehrten Hufabrieb auf befestigten Flächen.

Zuletzt wird leider zu oft der Einzäunung zu wenig Beachtung geschenkt. Dieser sollte bezogen auf Ausbruchssicherheit, Wartungsarmut und Langlebigkeit ausreichende Aufmerksamkeit gewidmet werden. 

Besuchen Sie uns auf der
Pferd und Jagd
Halle 26 – Stand A46

Über 50 Jahre Erfahrung speziell im Bau von:

- Reitanlagen
- Stallungen
- Reithallen
- Longierhallen
- Mehrzweckhallen
- Sanierungen



Römmelt Hallenbau

seit 1900





New Africa/stock.adobe.com

Zaunsysteme

SICHERHEIT HAT OBERSTE PRIORITÄT

Die Größen Aufbau, Hütesicherheit, Haftung, Langlebigkeit, Norm und letztlich auch Optik stehen bei der Wahl eines geeigneten Zaunsystems im Vordergrund.

Welches davon die richtige Wahl ist, hängt von mehreren Faktoren ab.

Pferdebetrieb bietet einen Überblick über Basics und moderne Systeme.

Es gibt sie in verschiedenen Farben, aus unterschiedlichen Materialien und in mehreren Höhen: Zäune sind verschieden und für die Pferdehaltung von elementarer Bedeutung. Das gilt besonders für Offen- und Aktivställe sowie für die ergänzenden Weiden. Grundsätzlich sollten bei der Zaunführung spitze Winkel und enge Durchgänge vermieden werden. Je nach Einsatz und individuellen Anforderungen kommen unterschiedliche Lösungen in Frage. Das DLG-Merkblatt für Zaunbau in der Pferdehaltung (2022) unterscheidet zwischen Stabilzaun, Elektrozaun sowie Elektro-Festzaun. Stabil- oder Fest-

zäune ohne elektrische Leiter stellen für die Pferde eine mechanische Barriere dar. Der Elektrozaun basiert auf der abschreckenden Wirkung des Stromschlages und der Elektro-Festzaun ist eine stationäre Variante des Elektrozauns, der über mehrere Jahre an derselben Stelle bleibt.

Auf die richtigen Maße kommt's an

In Bezug auf sämtliche Zäune sollten stets die jeweiligen Rassen der zu hütenden Pferde und die Umgebung berücksichtigt werden. Innerhalb eines Risikogebietes (z.B. bei stark frequentierten

Verkehrswegen wie Autobahnen oder Bundesstraßen in unter einem Kilometer Entfernung) sieht die DKE laut DIN VDE 0131 für Ponys eine Zaunhöhe von mindestens 1,20 m, für Großpferde 1,40 m und für Hengste und Springpferde eine Höhe von 1,60 m vor. Zwischen den einzelnen Pfosten sollte – je nach verwendetem Leitermaterial – ein Abstand von 3,50 m bis maximal 10 m eingehalten werden.

DLG-Merkblatt 476 – Zaubau in der Pferdehaltung

Im Merkblatt 476 der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) finden Sie alle wichtigen Vorgaben und Informationen rund um das Thema Zaubau in der Pferdehaltung. Dabei geht es unter anderem um rechtliche Grundlagen, die Verwendungszwecke und Bestandteile von Zaubanlagen, um die verschiedenen Zaubarten, um Grundsätze für den Betrieb von Elektrozaunanlagen und vieles mehr. Auf der Homepage der DLG steht Ihnen das Merkblatt kostenlos als Download zur Verfügung.

www.dlg.org

Stabilzäune

Stabilzäune kommen zum Einsatz, wenn es um langfristige Nutzung gehen soll. Während die Anschaffungskosten laut DLG-Merkblatt je nach Material relativ hoch sein können, sind sie pflegeleicht in der Wartung. Selbstverständlich sollten die einzelnen Teile kein Verletzungspotenzial bieten. Die Stabilzäune können aus Holz, Metall oder Kunststoff bestehen. Fällt die Wahl auf eine Einzäunung mit Holzpfählen, so ist auf dessen Art und Schutzbehandlung zu achten.

Eine beliebte Variante ist ein Zaun, bei dem zwei oder drei von innen nach außen montierte Holzriegel mit einem Elektroband kombiniert werden – ein Elektro-Festzaun. Eine recht lange Lebensdauer haben Recyclingpfähle, die oft aus einem modernen Kunststoff bestehen. Sie sind meist korrosions- und schlagfest, wiegen nicht viel und lassen sich, falls überhaupt nötig, leicht pflegen. Außerdem sind sie witterungsbeständig, können nicht verrotten und sind UV-stabil.

Die dritte Variante ist der Einsatz von Metallpfählen. Vor allem in schwierigem Gelände, beispielsweise, wenn ein Offenstallboden sehr steinig ist, können Metallpfähle punkten. Dank ihres Materials sind sie lange haltbar und verfügen über eine hohe Stabilität. Außerdem brauchen Metallpfähle – wenn sie mit Elektrozaunanlagen kombiniert werden – bestimmte Isolatoren, welche immer vollständig gespannt sein müssen.

Elektrozäune

Wer sich mit dem Thema Elektrozaunbau beschäftigt, für den ist die Anfang 2020 erschienene DIN VDE 0131 für elektrische Zaubanlagen in der Tierhaltung, herausgegeben von der DKE (Deutsche Kommission Elektrotechnik Elektronik Informations-technik) ein wichtiger Anhaltspunkt. Denn bei der Wahl und dem Bau des für den eigenen Betrieb richtigen Zaubsystems müssen viele Faktoren beachtet werden. Grundsätzlich gilt: Der Betriebsleiter trägt die Verantwortung und die Sorgfaltspflicht für alle Zäune auf seinem Betrieb. Das umfasst unter anderem die Aufgabe, sämtliche

Zäune auf Verletzungsquellen und die jeweilige Spannung mittels eines Prüfgeräts täglich – bestenfalls an verschiedenen Stellen – zu kontrollieren und zu protokollieren. Nur wenn die Stromversorgung bei täglicher Kontrolle einwandfrei funktioniert, ist die Hüttesicherheit durch den Stallbetreiber gegeben. Um sich als Stallbetreiber abzusichern, empfiehlt es sich ein Zaubtagebuch zu führen, in dem alle wichtigen Daten und Vorkommnisse dokumentiert werden. Eine Alternative, die wertvolle Arbeitszeit spart, bieten moderne Weidezaungeräte und Überwachungssysteme, welche die Zaubspannung ständig überprüfen und ein Zaubtagebuch automatisch führen. Im Ernstfall bieten sie eine zuverlässige Dokumentation. Gibt es ein Problem bei der Hüttesicherheit, meldet sich das System automatisch und ein Defekt kann ohne langes Suchen schnell behoben werden.

Ein sicherer Elektrozaun sollte für Pferd und Mensch gut sichtbar sein. In der Regel verfügen Elektrozaune über drei Stromlitzen. Besonders gut sichtbar sind Breitbänder mit ca. 40 mm Breite, die damit ein geringeres Verletzungsrisiko bieten, als schlecht sichtbare Varianten. Sollen die Pferde sich auch nachts oder bei Schnee auf den eingezäunten Flächen aufhalten, dann sollten die Bänder zusätzlich farbig sein, um für die Tiere optisch gut wahrnehmbar zu sein. Stacheldraht, Knotengitter, blanke Metalldrähte sowie freiliegende Spiralen an Torgriffen dürfen hingegen in Zaubanlagen für Pferde keine Verwendung finden.

Natürliche Einzäunung

Hecken bieten vielen Lebewesen wie Vögeln Schutz. Sogenannte Heckenzäune, z.B. aus Weißdorn oder Schlehe, bieten laut DLG-Merkblatt Zaubau in der Pferdehaltung, neben der Funktion der Einzäunung, Witterungs-, Wind- und Sichtschutz. Zusätzlich verringern sie die Erosionsgefahr. Dienen sie jedoch der alleinigen Einzäunung, sollten sie laut Merkblatt mindestens 1,50 m hoch und 0,60 m breit sein. Gibt es Schwachstellen im Wuchs, müssen diese zusätzlich gesichert sein.

So funktioniert ein Elektrozaun

Das Grundprinzip eines Elektrozauns ist relativ simpel: Durch regelmäßige, kurze Hochspannungsimpulse sollen die Pferde abgeschreckt und vom Zaun ferngehalten werden. Diese elektrischen Impulse sollten eine Dauer von 0,02 bis 0,1 Sekunden haben. Für die Pause zwischen den einzelnen Impulsen schreibt der VDE 0131 eine Dauer von 1 bis 1,25 Sekunden vor – sonst kann es zu gefährlichen Muskelverkrampfungen kommen. Als Pole des Stromkreises fungieren zum einen der Zaun und zum anderen die Erde. Bei Kontakt mit Bewuchs wie Gräsern oder Ästen wird die Spannung vom Zaun in die Erde abgeleitet und geht verloren.

Das Verknoten von Bändern ist ein absolutes No-Go. Nicht nur können dadurch Drähte brechen, der Widerstand steigen und die Hüttesicherheit abnehmen – es kann sogar zu erheblichen Funkstörungen oder gar zum Funksprung kommen, woraus im schlimmsten Fall ein Brand entstehen kann. Das typische „Knacken“ ist übrigens kein Beweis für einen guten Stromfluss, sondern eher für das Gegenteil, nämlich für eine unerwünschte Ableitung. ▶



Pferdebetrieb (2)

Auf dem Schwabhof wurden an den Ein- und Ausgängen der Offenställe Schleusen gebaut, damit sich die Pferde beim Holen leichter separieren lassen.

Ohne korrekte Erdung geht's nicht

Man kann sagen, mit der Erdung steht und fällt die gesamte Funktion eines Stromzauns. Das Erdreich dient als Rückleiter – deshalb kann die Erdung auch zu den größten Fehlerquellen gezählt werden. Ein solcher Zaunfehler entsteht z. B. dann, wenn insgesamt zu wenig Erdstäbe verwendet und diese zusätzlich nicht tief genug in den Boden gesteckt werden. Da Rost isolierend wirkt, sollte für die Erdstäbe ein verzinktes, rostfreies Material wie Eisen gewählt werden. Experten raten, mehrere 2 m lange und witterungsbeständige Erdstäbe mindestens 1 m tief in den Boden zu setzen. Die Stellen, in denen die Stäbe verankert werden, sollten bestenfalls dauerhaft feucht sein, da trockene Böden nur schlecht leiten. Während einer Trockenperiode kann es helfen, die Leitfähigkeit des Bodens mithilfe einer Beregnung oder Bewässerung zu verbessern. Grundsätzlich gilt: Je mehr Erdstäbe verwendet werden und je tiefer sie im Erdreich sind, desto besser für die Funktion des Zauns. Wie Sie Ihren jeweiligen Zaun korrekt erden, lässt sich meist in den jeweiligen Herstellerhinweisen ablesen.

Das passende Weidezaungerät

Bei Weidezaungeräten kann zwischen netz-, akku- oder batteriebetriebenen Geräten unterschieden werden. Die Auswahl richtet sich nach der Zaunlänge, dem Bewuchs, der Notwendigkeit einer permanenten Zaunkontrolle und dem Vorhandensein eines

Elektroanschlusses. Geräte mit Alarmfunktion bieten weitere praktische Funktionen und können z. B. einen durch Bewuchs verursachten Spannungsabfall oder gar einen Ausbruch direkt an das Smartphone senden. Solche Systeme können zumindest teilweise die Überwachung für den Betreiber übernehmen. Für abgelegene Weiden kommen zum Beispiel auch Solargeräte in Frage. Je nach vorhandenem Pufferakku überstehen sie auch Zeiten ohne direkte Sonneneinstrahlung und machen die Zaunanlage autark vom Stromsystem.

Ohne Tor kein Zaun

Um die Pferde sicher in den Offenstall oder auf die Koppel bringen zu können, ist ein durchdachtes Tor essenziell. Im Idealfall sollte es sich mit nur einer Hand leicht öffnen und schließen lassen, aber auch von alleine wieder ins Schloss fallen. Das Tor sollte mechanisch belastbar und für die Pferde gut sichtbar sein, ihnen aber auch einen gewissen Respekt einflößen. Schließlich soll der Ein- und Ausgang nicht zu Ausbrüchen verlocken. Gerade für den Offenstall ist es wichtig, dass einzelne Pferde ohne Risiko von nur einer Person aus der Gruppe herausgenommen werden können. Viele Betriebe setzen hier auf ein Schleusen-System. Damit lassen sich die Pferde gut separieren und die Fläche mit den restlichen Pferden kann um circa 5 m nach innen eingegrenzt werden.

Die Höhe des Tors sollte der des Zauns angepasst sein. Seine

Echt stark!

Pferdeprogramm




Praktisch: Wenn das Tor zum Offenstall groß genug ist lässt sich, wie hier auf der Reitanlage Kinzigtal, ganz einfach mit dem Hoflader in die Herde fahren.

Verschlüsse sollten stets abgerundet oder verdeckt sein. Die Breite des Tors kann je nach Bedarf gewählt werden. Soll ein Traktor hindurch passen, dann sollte die Breite 4 m bis 5 m betragen. Ist das nicht nötig, so kann auch eine Breite von 2 m bis 3 m ausreichen.

Für Tore werden verschiedene Systeme angeboten. Eine preiswerte, aber zugleich eher unhandliche Möglichkeit stellen Torgriffe da. Die mit den Zaunbändern verbundenen Griffe lassen sich zwar leicht öffnen, die unter Spannung stehenden Bänder liegen aber sofort auf dem Boden auf. Dabei besteht das Risiko, dass Pferd und/oder Mensch sich darin verheddern oder das Pferd durch das Knacken des Stroms bei Bodenkontakt erschrickt. Griffe mit Bändern die sich automatisch wieder aufrollen, können diesem Problem Abhilfe verschaffen. Eine weitere Alternative können Tore aus Metall oder Holz darstellen. Selbstverständlich dürfen Tore – unabhängig von ihrem Material – keine scharfen Kanten besitzen und müssen ausbruchssicher sein. Damit die Pferde nicht am oder im Tor hängen bleiben können, müssen die Abstände zwischen dem Tor und seinen Pfosten gut abschließen. Wird das Tor geöffnet, dann sollte währenddessen natürlich kein Strom durch die Torlitzen fließen – zur Überbrückung dieser kurzen Zeit bietet sich ein gut isoliertes Erdkabel an.

Fazit

Sie sehen, Zaun ist nicht gleich Zaun. Offenstall- aber auch Weidezäune müssen einige Kriterien erfüllen, um als hütensicher zu gelten. Bei der Wahl eines Zauns sollten vor allem das Material, der Zweck, die Leitfähigkeit, die Höhe und auch die jeweiligen zu hütenden Tiere berücksichtigt werden. Aber auch die Arbeitswirtschaftlichkeit und die erforderliche Wartung spielen eine Rolle. 



PATURA Offenstallkonzept

- Artgerechte Gruppen- / Einzelhaltung
- Optimales Stallklima
- Rationelle Fütterung und Entmistung

Futterspernetze

3,60 x 3,60 m, 4,50 x 4,50 m
Maschenweite 10 x 10 cm
Maschenweite 6 x 6 cm
Maschenweite 4,5 x 4,5 cm

Ring für Futterspernetze



Verkauf über den Fachhandel

patura

PATURA KG • 63925 Laudenschbach
Tel. 09372/94740 • www.patura.com

Herden richtig managen



DIE IDEALE PFERDE-WG

Das Leben von Pferden in der Gruppe ist zwar die natürlichste Form der Pferdehaltung, bedarf aber viel Pferdeverstand, Fachwissen, Zeit und ein gut durchdachtes Management. **Pferdebetrieb** hat sich für Sie mit verschiedenen Experten über das Thema Herdenmanagement unterhalten.



Futterraufen



Reitbahnplaner



TeMax



Großballenwagen auch mit Akku-Antrieb

Solarium inkl. Montage



Jetzt bestellen!
Tel. +49 2593/95 20 95-0
www.kneilmann-geraetebau.de

Sie fliegen im gestreckten Galopp über saftig grüne Wiesen, ihre Mähnen flattern im Wind und der Boden bebt, wenn die Herde ihrem natürlichen Bewegungsdrang freien Lauf lässt und das Leben in der Gruppe in vollen Zügen genießt. Pferde sind Herdentiere, das ist nichts Neues. Mit der Nutzung des Pferdes als Sportpartner und aus Angst vor Verletzungen der kostbaren Tiere, werden sie dennoch häufig in Boxen gehalten. So praktisch die Haltung eines Pferdes in der Box auch ist, entspricht sie weniger der arttypischen Lebensweise eines Flucht- und Herdentieres, das ursprünglich aus der Steppe stammt, mehr als 40 Kilometer am Tag zurücklegt, mindestens 16 Stunden auf Futtersuche ist und in der restlichen Zeit Sozialkontakte pflegt und sich Ruhepausen im Schutz der Gruppe gönnt. Immer mehr Pferdebesitzer wünschen sich deshalb für ihren Vierbeiner eine moderne, naturnahe Haltungsform. Damit das Leben im Verbund so herrlich unkompliziert abläuft, bedarf es genügend Platz, ein durchdachtes Management und viel Know-how in Sachen Pferdeverhalten.

Eine Frage des Platzes

Im Gegensatz zur Boxenhaltung stellt die Offenstallhaltung den Stallbetreiber vor wesentlich höhere Anforderungen: Fachwissen und ein geübter Umgang mit Tieren sind das A und O. Genügend Platz, bauliche Voraussetzungen für ein gelungenes Offenstallkonzept mit Futterstellen, Ruhe- und Liegeflächen, Bereichen zum Wälzen und viel Weidefläche, um den Pferden einen gewissen Schutz und Bewegungsanreize zu bieten, bilden das Fundament für ein harmonisches Miteinander. In den Leitlinien für Pferdehaltung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) werden beispielsweise 150 m² Auslauf für zwei Pferde empfohlen. Für jedes weitere Pferd kommen 40 m² hinzu. Moderner Forschung zu Folge ist das allerdings die unterste Grenze. Je mehr desto besser: Dr. Birgit Flauger und Prof. Dr. Konstanze Krüger von der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen, stellten in einer Studie fest, dass die Aggression gegenüber Artgenossen im Herdenverbund gegen null geht, wenn pro Pferd mehr als 331 m² Fläche zur Verfügung steht.

Raus aus der Box

Stallbetreibern, die ihren Betrieb beispielsweise auf einen Aktivstall umstellen möchten, rät Thorsten Hinrichs, Geschäftsführer von

HIT-Aktivstall, sich genügend Wissen anzueignen und Beratung einzuholen: „Für eine Umstellung auf einen Aktivstall ist enorm viel Sachverstand gefordert und wie in jeder Sportart, muss dieser trainiert werden.“ Deswegen bietet Hinrichs interessierten Kunden sogar Schulungen in seinem eigenen Betrieb an. „Die nötigen Kompetenzen sind vielschichtig und Betreiber, die gut mit Tieren umgehen können, haben es leichter, denn das Beobachten der Herde und das richtige Deuten ihres Verhaltens ist enorm wichtig“, sagt Hinrichs weiter. Seine jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Pferdegruppen hat ihn gelehrt, dass außerdem eine gehörige Portion Geduld und Kreativität bei der Problemlösung wichtig sind, wenn man Pferde in der Herde halten möchte. Wer dabei wissbegierig bleibt, keine Scheu vor Veränderungen hat und sich weiterbildet, macht es richtig. Neue Konzepte und Technologien, sowie Forschung und Wissenschaft, bieten Stallbetreibern immer neue Anreize zur Verbesserung ihres Managements. Dazu gehören unter anderem Transponder-gesteuerte Futterbereiche oder Futterautomaten, die für ein flexibleres Management sorgen. Sie sparen Zeit gegenüber der Fütterung per Hand und können Uhrzeit-unabhängig befüllt werden. Allerdings weißt Fütterungsexpertin und öbv Sachverständige für Pferdezücht- und -haltung, Dr. Finkler-Schade (Fachberatung Schade & Partner), darauf hin, dass Stallbetreiber ihre Schützlinge dennoch so oft wie möglich bei der Futteraufnahme beobachten sollten, denn Auffälligkeiten im Fressverhalten könnten eventuell Folge einer Krankheit sein.

Wer kann mit wem?

Ob Stuten und Wallache getrennt oder in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe gehalten werden, hier scheiden sich die Geister. In der Natur lebt ein Leithengst mit der Leitstute und deren Nachkommen in einem Verbund. Junge Hengste schließen sich in sogenannten Junggesellengruppen zusammen. Was in der Natur funktioniert – jedoch auch nicht ohne Blessuren, vor allem wenn es um die Rangfolge geht – ist in der Pferdehaltung eher kompliziert. Besonders in Pensionspferdeställen, in denen die Fluktuation des Bestandes sehr hoch ist, bedarf es viel Geschick des Managers, um größere Unruhen zu vermeiden. In einer gemischten Gruppe müssen vor allem die Wallache genau beobachtet werden: Zu hengstige Typen kommen für eine gemischte Gruppe nicht in Frage. „Sobald die Wallache das Decken anfangen, sollten sie aus der Gruppe genommen werden“ empfiehlt Thorsten Hinrichs.

Praxisbeispiel Martinshof: Eine neue Herde zieht zur Aktivstall-Eröffnung ein

„Wir waren zu Baubeginn natürlich verunsichert, ob sich dieses Konzept in unserer Gegend durchsetzt und von den Pferdebesitzern angenommen wird. Aber wir sind seit Tag eins vollkommen ausgelastet und haben eine riesige Warteliste“, berichtet Petra Krickl über die Eröffnung ihres Aktivstalls. Das Ehepaar erinnert sich, dass sie eigentlich den Plan hatten, im ersten Monat mit zehn Pferden zu starten und dann langsam zu erhöhen. Die Schauer-Mitarbeiter, die sie bei Bau und Eröffnung beraten haben, haben ihnen aber den Mut gegeben, direkt am ersten Tag alle 35 Plätze zu belegen. Die Betriebsleiterin erzählt: „Das war eine gute Entscheidung und der Einzugsstag sehr aufregend und großartig. Gemeinsam haben wir einen Zeitplan aufgestellt, da an diesem Tag wirklich alle Pferde neu waren und bei uns am Martinshof eingezogen sind. Die Besitzer sind auf dem Hof angekommen und hatten nun erstmal Zeit, den Pferden die Anlage und den Aktivstall zu zeigen. Die Heurafen haben wir in den ersten Tagen 24 Stunden geöffnet und weitere Heustellen am Boden verteilt, damit jedes Pferd mit Abstand etwas zu knabbern findet. Als dann alle Pferde angekommen sind, sich am Halfter den Hof angesehen und zum Schluss an die Heuplätze verteilt haben, gab es ein Kommando, auf das alle vom Strick gelassen wurden. Die Besitzer verließen nun schnell die Aktivstallfläche und die Tiere durften sich ihr neues Zuhause alleine ansehen. Nach zehn Minuten ist die Herde wie vorhergesagt einmal kurz über die Fläche gefetzt und danach war alles ruhig. Obwohl wir 35 neue Pferde an einem Tag in eine neue Herde zusammengeführt haben, hatten wir nicht eine Verletzung.“

Offen für Neues?

Checkliste tägliches Herdenmanagement

- Mehrmals tägliche Kontrolle der Herde
- Gesundheitscheck einzelner Pferde
- Beobachten des Gesamt-Herdenverhaltens und der Herdenstimmung
- Beobachten des Verhaltens von bestimmten Pferden
- Erkennen und Erklären von Pferdeverhalten
- Auffüllen der Futterautomaten; oder Füttern per Hand
- Beobachten des Fressverhaltens
- Misten

Checkliste Herdenmanagement allgemein

- Gesundheitspflege, wie einheitliche Entwurmung, mehrmals im Jahr
- Individuelle Fütterung von Kraft-, Mineral-, und Raufutter (durch beispielsweise Futterautomaten, Transponder, zeitlich begrenzten Koppelzugang)
- Fütterungsempfehlungen des Tierarztes beachten
- Kontrolle und eventuell Umbau des Stalles

Denn die Verletzungsgefahr dabei ist groß und der Spaß hat ein Ende, wenn der 600 kg schwere Warmblut-Wallach die zierliche Araberstute deckt. Vorsicht ist ebenso bei der Integration neuer Wallache in eine gemischte Gruppe geboten. „Bestandswallache verteidigen ihre Stuten, was nicht selten zu Stress und im schlimmsten Fall zu Verletzungen führt“, gibt Hinrichs zu bedenken. Das geschlechterspezifische Trennen in Stuten-, Wallach- und Aufzuchtgruppen ist unkomplizierter und wird von der Mehrheit der Stallbetreiber bevorzugt. „Wallache untereinander finden oft zu mehr Ruhe und der Hormonstress entfällt bei der Geschlechtertrennung“, weiß Dr. Christa Finkler-Schade. Trotzdem muss der Manager der Herde auch hier ein wachsames Auge auf die Tiere haben. Auseinandersetzungen wegen Futterneid, Rangordnung oder falscher Integration neuer Tiere bleiben nämlich – auch in gleichgeschlechtlichen Gruppen.

Fehler beim Startschuss vermeiden

Damit das Projekt Offenstall von Anfang an funktioniert, gilt es einige Hürden zu nehmen. Ein Gesundheitscheck im Vorfeld ist ein Muss. Damit sichert sich nicht nur der Stallbetreiber ab, sondern vor allem werden die anderen Pferde vor möglichen Krankheiten und Verletzungen geschützt. Ein lahmes Pferd kann nicht flüchten und wäre den anderen schutzlos ausgeliefert. Engstellen und Sackgassen sind zu vermeiden, denn Rangeleien wird es immer geben. Für den Einzug einer neuen Gruppe in einen Offenstall, gibt Thorsten Hinrichs folgende Tipps: „Damit die Pferde, die meistens aus unterschiedlichen Haltungsformen kommen, die Dimensionen des Stalles erkennen können, führen wir sie zunächst im neuen Stall herum. Dann lassen wir alle Pferde zeitgleich los“, so Hinrichs. „Wichtig sind viele Heuplätze oder der Zugang zu einer satten Weide, denn wer viel kaut, schlägt weniger“, rät der Experte. Generell gilt beim Start: Nicht zu früh die Nerven verlieren. Beobachten. Was sind normale Auseinandersetzungen? Was ist Extremverhalten? Ist ein Pferd dabei, das außergewöhnlich oft beißt und schlägt, Angst oder sogar Panik zeigt? Diese Pferde sollten schnell aus der Gruppe genommen werden. Problemverhalten ernst zu nehmen und zu erkennen obliegt der Intuition des Herdenmanagers.

Willkommen Fremder

Nicht jedes Pferd ist offenstalltauglich und von Natur aus entspannt im Umgang mit den meistens wild zusammengewürfelten Weidekumpels. Das individuelle



Wir bieten ein umfangreiches Sortiment für Ihren Offenstall im Bereich Fütterung, Weide und Co.



Der Verkauf erfolgt über den Fachhandel
Albert Kerbl GmbH Felizenzell 9
84428 Buchbach, Germany www.kerbl.de



Pferdebetrieb

Offenstallmanager sollten ihre Herde gut kennen und gut beobachten: Gibt es Aggression? Entsteht Unruhe in der Gruppe? Dann sollte rechtzeitig reagiert werden.

Temperament, Fresslust und Sozialverträglichkeit sowie die vorherige Haltungsform sind ausschlaggebende Punkte für eine gelungene Integration in eine harmonische Wohngemeinschaft. Im Vorfeld helfen ausführliche Gespräche mit den Besitzern, um herauszufinden, ob das Pferd grundsätzlich in die bestehende Gruppe passt. Bei der Integration selbst sind Fingerspitzengefühl und Kreativität gefragt.

Ein Beispiel aus dem Aktivstall von Beate Uffemann, Hof Kinzigal in Steinau an der Straße:

Aufregung liegt in der Luft, als der Hänger mit dem Neuzugang die Hofeinfahrt passiert. Die Herde steht mit gespitzten Ohren am Zaun

und beobachtet gespannt das Spektakel, als der große Rappwallach die Hängerklappe herunterklettert und sich aufgeregt umschauf. Hänger fahren ist er gewohnt, denn Rasputin ist ein erfolgreiches Dressurpferd und bereits bis Klasse S ausgebildet. Der neunjährige Wallach hat aber ein Problem: Er mag keine Boxen. Seine Besitzer machen sich Sorgen um ihn, denn das kostbare Pferd schlägt in der Box immer öfter mit seinen Hinterbeinen gegen die Wände. Sie entscheiden sich dafür, Rasputin im Aktivstall auf Hof Kinzigal bei Beate Uffemann und Thorsten Hinrichs unterzubringen. Normalerweise stellen die Manager Neuzugänge in eine angrenzende Eingewöhnungsbox im Aktivstall, wo ein sicheres Beschnupern und Kennenlernen der Gruppe möglich ist. Das fällt bei Rasputin aber ins

Welche baulichen Gegebenheiten nehmen Einfluss auf gutes Herdenmanagement?

Carola Brandt, Aktivstallberaterin bei Schauer Agrotronic:

„Die Hauptpunkte sind immer: Platz- und Fressplatzangebot. Die Auslaufgröße, eine gute Strukturierung mit Rückzugsmöglichkeiten (z. B. mehrere Liegeflächen, Rundwege, Raufutterbereiche, etc.) und das auf die Herde abgestimmte Fressplatzangebot sind ein Muss. Die Einhaltung der Richtlinien ist für uns in der Planung selbstverständlich. Ebenso die Vermeidung von Gefahrenquellen wie Sackgassen oder gefangenen Ecken.“

Hinzu kommen Erfahrungswerte aus vielen Projekten, die wir gerne an unsere Kunden weitergeben. Alle baulichen Kriterien hier zu nennen, würde den Rahmen sprengen, daher anbei eine kleine Liste mit Punkten, die es zu beachten gilt: Arbeitswirtschaft, Lager, Miststätte, Wegführungen, Bausubstanz, Statik, Brandschutz, Nutzungsänderung, mögliche Öffnungen (mehr Licht und Luft, Durchfahrten), Höhen und Windrichtung.“

Wasser, denn in der Box angekommen, zeigt er nach kurzem Schnuppern gleich wieder sein angelerntes Verhalten und schlägt kräftig gegen die Boxenwände. In der Eingewöhnungsbox kann also keine harmonische Integration erfolgen. Zur Ruhe kommt er erst in einer Einzelbox, ohne Nachbarn. Aber das kann keine Lösung sein. Kurzerhand errichten die Aktivstall-Experten ein Paddock – mitten auf der Auslaufläche – und stellen den großen Schwarzen dort hinein. Hier zeigt sich der Wallach nun völlig friedlich und aufgeschlossen gegenüber seinen neuen Freunden. Da über Nacht keine Überwachung erfolgen kann, muss Rasputin zunächst wieder in die Einzelbox. Am nächsten Tag darf er wieder auf das Paddock und kurze Zeit später für eine Stunde mit der Herde mitlaufen. Jeden Tag ein bisschen länger, bis Rasputin, nach vier Tagen Eingewöhnung, voll in der Gruppe integriert ist.

Wem diese Art der Integration zu gefährlich scheint, kann den Neuling nach den ersten Schnuppertagen in einer angrenzenden Box zunächst mit einem Pferd der Herde zusammenlassen. Das Pferd sollte sehr verträglich und aufgeschlossen sein und im besten Fall in der Rangordnung weit oben stehen. Denn ist der Neuzugang vom Herdenchef akzeptiert oder hat bereits einen Freund gefunden, gibt es weniger Probleme mit den anderen Herdenmitgliedern. Thorsten Hinrichs integriert, wenn möglich, gerne zwei Pferde zusammen in einen neuen Verbund, denn wie er festgestellt hat, werden die zwei Neuen häufig die dicksten Freunde. Gemeinsam ist eben doch vieles leichter.

Probleme in der Gruppe

Fall 1: Dizzy, Shetlandpony-Wallach, 7 Jahre alt und stark übergewichtig. Dizzy ist Neuzugang im Offenstall. Seine Kollegen

Buch **tip**

Handbuch Pferdeverhalten

Ursache, Therapie und Prophylaxe von Problemverhalten

Autor: Margit H. Zeitler-Feicht

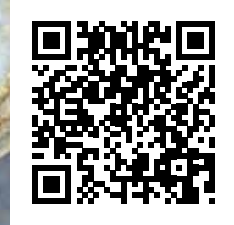
sind allesamt Großpferde, vor denen er gehörigen Respekt hat. Ernsthaftes Interesse an einer Freundschaft mit ihm hat keiner und so steht er vierundzwanzig Stunden am Tag auf der Koppel und sorgt dafür, dass sein Gewichtsniveau besorgniserregend steigt. Die Folge: Dizzy bekommt eine starke Hufrehe und muss aus dem Offenstall in eine Box umziehen.

Das hätte nicht sein müssen. „Pferde sind soziale Wesen und brauchen einen Freund – bestenfalls in der gleichen Größe – denn je ähnlicher die Kräfteverhältnisse sind, desto besser“, rät Dr. Finkler-Schade. Wird ein Pferd von der Gruppe nicht aufgenommen, hat das Folgen für die Psyche. „Außerdem sollte der Futterzugang limitiert werden. Heunetze, Fressbremsen oder nur stundenweiser Koppelzugang können hier helfen“, sagt die Expertin weiter. Und nicht zuletzt muss sich das Pony regelmäßig bewegen, um gesund zu bleiben. Stallbetreiber sollten dazu unbedingt mit den Besitzern sprechen und darauf hinweisen.

Fall 2: Shanaya, Vollblut-Stute, 14 Jahre alt, kerngesund. Als Shanaya vor einem Jahr in die Gruppe kam, strotzte sie vor Lebenskraft, war glücklich und ausgeglichen. Ein Jahr später ist das Stütchen nicht wiederzuerkennen: Abgemagert, müde und

HOCHWERTIGE HUFPFLEGE.

Wenn der Huf um Hilfe ruft



KERALIT STRAHL-LIQUIDE

Von Tierärzten und Hufschmiedern empfohlene Zuverlässigkeit

Wirkt Hornzersetzungsprozessen entgegen



KERALIT Veterinär- und Pferdetechnik GmbH
Brenntenhau 1 · D-71106 Magstadt · Tel. 0 71 59/4 28 48

www.keralit.de





Eine wichtige Voraussetzung für gute Stimmung in der Gruppe: Jedes Pferd muss stressfrei fressen können – hier auf dem Rappenhof in Leonberg.

antriebslos steht sie immer in der großen Schlammpfütze, dort, wo sie am schnellsten vor den anderen Mitbewohnern flüchten kann. An die einzige Heuraufe im Stall kommt sie nicht, aus Angst, wieder in die Enge getrieben zu werden. Alle vier Fesseln, sind von Mauke befallen.

Ein Umbau des Stalles, ohne Engstellen und spitze Winkel, wäre für Shanaya ein Ausweg aus der Schlammpfütze und eine Lösung für gesunde Beine. „Die Integration vieler, weit genug voneinander entfernter Fressplätze sind für die Gruppenhaltung ideal. So kommen auch die rangniederen Tiere an ihr Heu und werden weniger von den anderen Pferden bedrängt“, rät Finkler-Schade allen Managern von Pferdegruppen. „Ebenso muss auch bei der automatischen Fütterung für eine ruhige und entspannte Atmosphäre gesorgt werden. Die Pferde müssen die Futterstelle ohne Belästigungen der anderen betreten, in Ruhe fressen und sie wieder verlassen können.“

Gesund groß werden

Der Grundstein für ein normal ausgeprägtes Sozialverhalten wird schon im Fohlenalter gelegt. Dementsprechend sollte die Aufzucht langfristig geplant werden, damit kein Stress, zum Beispiel beim Absetzen, entsteht. „Es ist gut, wenn sich die Fohlen schon kennenlernen dürfen, wenn sie noch bei ihren Müttern bei Fuß

laufen“, sagt Dr. Finkler-Schade, „denn hier bilden sich erste Freundschaften und die Trennung von der Mutter fällt dann etwas leichter.“ Schon zu diesem Zeitpunkt ist es ratsam daran zu denken, die Fohlen anhand des Geschlechts zu trennen, wenn sie nach dem Absetzen in Hengst- und Stuten-Aufzuchtgruppen aufgeteilt werden sollen. Dabei darf natürlich kein Fohlen alleine sein. In dem Fall, das bei zehn Fohlen eine Stute auf neun Hengste kommt, muss für das einzelne Stutfohlen eine andere Lösung gefunden werden. „Ein Gruppenwechsel während der Aufzuchtphase ist schwierig, da ein Wechsel wieder Stress bedeutet. Deswegen sollte die Aufzucht von langer Hand geplant sein“, erklärt Dr. Finkler-Schade, die unter anderem zum Thema Aufzucht promovierte. Gibt man den kleinen Heranwachsenden ein älteres Pferd als Vorbild zur Seite, kann das für die Aufzucht sehr förderlich sein. Sie lernen deutlich schneller ein angemessenes Verhalten und werden vom älteren Herdenmitglied erzogen. Dr. Finkler-Schade empfiehlt außerdem auf gerade Pferdezahlen zu achten, weil sich meistens je zwei Pferde miteinander verbünden und so am Ende kein Pferd allein dasteht. Mitunter kann auch die Fellfarbe Grund für eine Nicht-Akzeptanz in der Gruppe sein – ein Schimmel unter Braunen und Rappen wird häufig nicht akzeptiert. Stallbetreiber sollten diesen Punkt nicht außer Acht lassen.



KATHARINA NILGES ///



REITANLAGENPFLEGEGERÄTE

Innovative Reitplatzpflege - Mehrfach Olympia bewährt!



Platz-Max[®]

Wir bereiten Böden
für Sieger!

NACHHALTIGE & UMWELTFREUNDLICHE WEIDEPFLEGE



Platz-Max[®] Kombimulcher

- Rotteförderer!
- Nie mehr Abäppeln!
- Wachstumsförderer!
- Verdrängung von Unkräutern
- Keine Geilstellen mehr!



Nullwendekeismäher

Kompakttraktoren /-fahrzeuge
zur Auswahl!



 HUSTLER



Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG • Greffener Str. 11 • 48361 Beelen
rasplie.de • info@rasplie.de • 02586/93040